



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

271 (17.6.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268032)

# Hoffen-Freie-Prez-Banner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATZ NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, r. 3, 14/15. Fernruf: Sanneldamm 304 21. Das „Hoffen-Freie-Prez-Banner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM. u. 60 Wg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM. u. 30 Wg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Wg. Bestellungen nehmen die Zedler sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erziehende Beiträge auf allen Bankverbindungen. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

**an z e i g e n:** Gesamtauflage: Die Hoffen-Freie-Prez-Banner 10 Wg. Die Hoffen-Freie-Prez-Banner im Teilteil 45 Wg. Schwabinger u. Heindlicher Ausgabe: Die Hoffen-Freie-Prez-Banner 4 Wg. Die Hoffen-Freie-Prez-Banner im Teilteil 18 Wg. Bei Wiederholung Wabst nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Einnahme: für Abendausgabe 18 Uhr, für Morgenausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Einnahme: Mannheim, r. 3, 14/15. Tel. Sanneldamm 304 21. Aufnahme- u. Erfüllungsort: Mannheim. Adressat: Reichsdruckerei Mannheim. Verteilungsort: Mannheim. Verteilungsstellen: Mannheim, Mannheim. Vertikaldruck: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

3. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 271

Montag, 17. Juni 1935

### Fünf Milliarden für Befestigungen

#### Eigenartiger „Beweis für den Friedenswillen Frankreichs“ / Eine Inspektionsreise an die Ostgrenze

#### Grundsätzliche Einigung erzielt Englische Sonntagsblätter zu den Flottenbesprechungen

London, 17. Juni. Die englischen Sonntagsblätter berichten zum Teil ausführlich über die Fortschritte der deutsch-englischen Flottenbesprechungen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ schreibt, in der Unterredung, die am Freitag zwischen Vortschaster von Ribbentrop und Sir Samuel Hoare stattgefunden habe, sei bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es handele sich jetzt nur noch um die Formulierung der Einzelheiten, die größtenteils technischer Natur seien. Der Wert der gegenwärtigen Abmachungen könne nur darin bestehen, ein Mittel in Richtung einer umfassenderen Vereinbarung zu sein. In London habe man sich freimütig die Tatsache vor Augen gehalten, daß die britische Regierung durch die Annahme des deutschen Vorschlags gemeinsam mit der deutschen Regierung den Versailler Vertrag verletze; aber die Tatsache selbst sei im wesentlichen akademischer Natur. Die in Straßa erzielte und in Genf verwirklichte Dreimächtevereinbarung, die u. a. die Möglichkeit einer weiteren Vertragsverletzung ins Auge gefaßt hatte, sei klar von der Annahme ausgegangen, daß der Teil V des Versailler Vertrages bereits abgelaufen sei. Nach britischer Ansicht bestehe daher zwischen den Grundstücken von Straßa und der neuen englisch-deutschen Flottenvereinbarung keinerlei Widerspruch.

An anderer Stelle schreibt der „Observer“ ebenfalls, der Teil V des Versailler Vertrages sei schon tot, Straßa aber lebe.

Die Zukunft der britischen Flotte ist das Thema, das „Scrutator“ in der „Sunday Times“ gestellt hat. In einem ausführlichen Artikel schildert der Verfasser die überragende Bedeutung, die der Besitz einer starken Flotte für die Sicherheit des Britischen Reiches hat. Er geht dabei von der freundschaftlichen Geste des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland aus, die nicht ein Akt der Politik gewesen sei, sondern der Ausdruck des englischen Instinkts, die Hand zu reichen, wenn ein Streit vorüber sei. Englands Überlegenheit zur See sei nicht mehr so groß wie im Weltkriege. Aber glücklicherweise seien die politischen Verhältnisse günstig.

Paris, 17. Juni (Eigener Bericht.) Im Anschluß an die Inspektionsreise in den Befestigungsarbeiten an der östfranzösischen Grenze zwischen Lauterburg und Saargemünd, längs der pfälzischen Südgrenze, also auf einer Strecke von ungefähr 90 Kilometern, hat Kriegsminister Oberst Fabry an die kommandierenden Generale der 6. und 10. Division ein Schreiben gerichtet, in dem er die „wunderbare Haltung der Truppen, ihre vollkommene Disziplin und den Pflichtgeist, der die Führer befecht“, lobend hervorhebt. Außerordentliche Anstrengungen seien in den letzten Monaten gemacht worden, wodurch der Wert der Befestigungen bedeutend erhöht worden sei. Auf jeden Fall müßten diese Befestigungen, deren defensiver Charakter ein Beweis des Friedenswillens Frankreichs sei, den Eitetruppen zur Bewachung anvertraut werden. Dadurch gebe man dem Land das Gefühl der Sicherheit, ohne daß es das Wert des Friedens nicht gut fortsetzen könne.

Im Anschluß an die Befestigungsreise des Heeresauschusses und des Kriegsministers in das Gebiet zwischen dem Rhein und der Saar gibt der Abgeordnete Aucart im „Matin“ einen Ueberblick über die dortigen Befestigungsarbeiten.

Abgesehen von den nördlich von Metz errichteten Anlagen umfassen die Arbeiten auf dieser Strecke vier Millionen Kubikmeter und haben 400 000 Kubikmeter Zement erfordert. Auf dieser Linie, die 90 Kilometer ausmacht, sind unterirdische Gänge von im ganzen 33 Kilometer Länge errichtet worden, die bis zu 120 Meter unter die Erde führen. Der Heeresauschuss der Kammer ist der Befestigungslinie gefolgt, die teils der Grenze entlang, teils bis 15 und 20 Kilometer hinter der Grenze verläuft, so z. B. gegenüber der Pfalz und gegenüber dem Saargebiet.

Die Abgeordneten mußten ein langes Stück in unterirdischen Galerien zurücklegen, die zum Teil 4 bis 5 Meter breit sind und zwei Eisenbahngleise nebeneinander aufgenommen haben.

Die elektrischen Anlagen für die Versorgung der Beleuchtungsanlagen, der Küchen und der Ventilation haben nach der Schilderung des Abgeordneten das Ausmaß von großen Werksstätten. Der Verfasser erklärt, daß seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Südostgrenze 5,1 Milliarden Franken ausgegeben worden seien einschließlich der Summen für den Ankauf des Gebietes, für die Bewaffung und die vorräufige Munition.

#### Heerschau in den Gauen

Wie der Reichsparteitag das jährliche große Erlebnis der Partei ist, ihr Bekenntnis zu ihrer Führungsaufgabe und Führungsverantwortung, so sind die Tage, die draußen in den Gauen die Parteigliederungen eines Gebietes zusammenschicken, Stationen, auf denen sich die Kräfte unten sammeln und sich gegenseitig stärken.

Es ist eine wertvolle Tradition, die bereits in der Zeit vor der Machtergreifung sich entwickelt hat, daß in gewissen Abständen von einem bis zwei Jahren der Gauleiter, der Statthalter des Führers, in seinem Hoheitsgebiet alle zusammenruft, die ihm bei seiner Aufgabe helfen, alle vereinigt, die als Arbeiter für Deutschland in den Gliederungen und in den Führerstellen der Partei selbst mitwirken, die politische Sendung der NSDAP zu erfüllen: Die große Führerschaftorganisation zu sein, die an allen Ecken des Aufbaues der Nation aus ihrer vollverbundenen Kraft und nationalsozialistischen Haltung heraus einerseits der Arbeit des Staatsapparates die Richtung gibt und andererseits dem Volke den Weg weist, am verständnisvoll und in aktivem Helfen das deutsche Schicksal mitzugestalten.

Gerade auf diesen Gautagen, die die Kraft und die Sendung der Partei — projiziert auf einen Ausschnitt des Reiches — aufzeigen und zum Erlebnis werden lassen, wird eine Erkenntnis plastisch zum Ausdruck gebracht: die historische Bedeutung der Tatsache, daß dem deutschen Volk in der Partei die große Führerschaftorganisation erstanden ist, die ihre Rechte und ihre Pflichten nicht zuletzt durch die Reinartarbeit Hunderttausender unbekannter deutscher Männer und Frauen erfüllt, die an den tausend vollverwurzelten Keimzellen des Lebens der Nation still und entschlossen ihre Pflicht tun.

Auf den Gautagen hält der Gauleiter Heerschau ab über Jehntausende dieser Unbekannten, auf denen sich die Stärke der Partei und damit Deutschland gründet.

Führende Männer der Partei aus dem ganzen Reich kommen als Gäste zu diesen Tagen, verstärken die persönliche Führung mit allen den politischen Leitern, SA-, SS-, NSKK-Führern, die ihnen durch ihre Arbeit verbunden sind. In Arbeitstagen werden Richtlinien der Einzelarbeit gegeben, in großen Rundgebungen die weltanschauliche Haltung all derer vertieft, die die Repräsentanten der Partei überall draußen im Lande sind.

Darüber hinaus aber tragen diese Tage dazu bei, eine enge Kameradschaft aller Männer und Frauen, die der Partei dienen — ganz gleich an welcher Stelle und in welcher Organisation — zu vertiefen und immer neu zum Erlebnis werden zu lassen.

So sind die Gantage Tage der Stärke der Partei, denn an ihnen zeigt jeder Gau die Kraft, mit der die Partei sich der Führung der Nation würdig erweist.



Kreuzer „Emden“ kehrt von seiner Auslandreise zurück  
Eine riesige Menschenmenge bereitet dem von einer halbjährigen Auslandreise heimkehrenden Kreuzer „Emden“ bei seinem Eintreffen in Bremerhaven einen begeisterten Empfang (M. Weltbild)

#### Amerika spendet für die Opfer von Reinsdorf

Berlin, 17. Juni. (SB-Funk.) Das Central-Relief-Comitee New York hat an den Bürgermeister in Reinsdorf folgendes Telegramm gerichtet:

„Unser Komitee, erschüttert von der Katastrophe, möchte 100 betroffene Familien durch Sie mit Lebensmitteln versorgen. Unser Lager bei Bachmann-Bremen ist angewiesen, 100 Nahrungsmittelkisten zu Ihrer Verfügung zu halten. Bachmann erwartet Ihre Dispositionen.“

Das Reinsdorfer Unglück hat die Anteilnahme der ganzen Welt wachgerufen. Eine Spende wie die des Central Relief Comitees in New York wird nicht nur von den vom Unglück Betroffenen, sondern vom ganzen deutschen Volke mit aufrichtigem Dank in Empfang genommen.

#### Mit Giftgas gegen Streikende in USA

Lincoln (Nebraska), 17. Juni. Der Streikendabnerstreit in Omaha, der schon nahezu acht Wochen dauert, verschärft sich immer mehr. Da die Ausschreitungen der Streikenden während der letzten Tage immer bedrohlichere Formen annahmen, ersuchte der Bürgermeister die Staatsregierung um Entsendung von Nationalgardern, da er nicht mehr imstande sei, mit den Polizeitruppen allein die Ordnung aufrechtzuerhalten. In der Mitteilung des Bürgermeisters heißt es weiter, daß die Streikenden mit Waffen versehen seien und weiter alle Anstrengungen machten, ihre Bewaffung zu vervollständigen.

Die Staatsregierung hat dem Ersuchen des Bürgermeisters Folge geleistet und es wurden bereits für Samstagabend 1800 Nationalgardisten erwartet. Das Kommando dieser Divisionsgruppe ist dem Brigadegeneral Thomas übertragen worden.

Die Nationalgardern wurden mit kriegsmäßigem Gas, also nicht Tränengas, versehen. Ueber die Stadt Omaha ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Den Frauen und Kindern ist das Betreten der Straße verboten worden, da die Streikenden erfaßungsgemäß bei Angriffen auf die Polizei hinter diesen Deckung suchen. Alle Aufständler, die gefangen werden, werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Es ist das Kennzeichen der Gantage, die in allen Teilen des Reiches in diesen Sommermonaten stattfinden werden, daß jeder von ihnen sein eigenes Gesicht und besondere Höhepunkte hat.

Es soll im Folgenden versucht werden, in einem kurzen Ueberblick die verschiedenen Merkmale der wesentlichsten Gantage dieses Jahres herauszustellen.

Im Norden Deutschlands begannen die Gantage mit dem 1. und 2. Juni. Im 700jährigen Suden waren die Kurmärker

ter Tag!  
Freik  
v. Theilmann  
Simo und  
Krischzell  
5.30 8.30 Uhr  
ERSUM  
Paradeplatz  
8 Tage nach  
vern!  
nach Herren- und  
Stadtstraßen, in  
schwarzem, Ober-  
schwarzen, Park-  
schwarzem, Kassier-  
Folz, Gmaud & T.  
Bayrischzell, Mes-  
Damierfahrt nach  
u. München (Stad-  
nneim. (1935)  
- Ges. m. b. H.  
1420  
rol  
r und schmeck  
thneraugen  
ut Schwaben u. Würt-  
nem und Progenen enthält  
bung  
Heddesheim  
5  
verein der Ge-  
SS-Neiter-  
heim  
Sch), Fiadremes,  
und ältere Pü-  
von Angedigt  
und SS sind, Göl-  
eife.  
für Ballübung  
ages, 1200 Mark  
Abendbutter Sodi-  
omabfutuchgromer-  
er: 4 Götterort  
für Alädigte und  
die im Wege von  
onen der SA sind  
ausgeschloßen,  
er dadiß, Essst-  
offen für Jung-  
die, ausschließlich  
werden, 200 Min.  
traife.  
400 Meter, Olin-  
r. Zedlerblatt mit  
400 Meter für SS-  
65 Mio. Soldat  
für Alädigte und  
Chrenpreife, 90  
70 Mio. Soldat  
R. Tod Kemnach  
Nennmären ist  
Tzins, Erdbeucro-  
i. Unterdortlrad-  
nen, der aus Aus-  
gen erteilt. Soldat  
für: jedes Braum  
(7468)  
desheim  
pendan.  
natisch elekt.  
und  
ren Haushalt-  
n-Inhalt  
Anschluß an jede  
Steckdose  
ohne jegliche  
Bedienung  
Niedriger  
Stromvebraud  
weisse Wäsche-  
teile - Beirellung  
die Zwacke  
10-09  
Tel. 28067

berarmelt. Ihr großer Tag stand im Zeichen kurmärkischer kultureller Tradition und grenzlanddeutscher Verantwortungsbewußtseins.

### Im Geiste der Kameradschaft

# Männer vom Arbeitsdienst bauen auf

## Die Aufhebung der Opfer von Reinsdorf / Das Programm der Beilegung

Wittenberg, 17. Juni. Die Vorbereitungen für die Beilegungsfeierlichkeiten der Opfer von Reinsdorf sind in vollem Gange.

beherrschen wird. 500 Hortensien in den verschiedensten Farben und Grünblattschmuck geben dem ganzen einen besonders feierlichen Rahmen.

Dienstagnachmittag wird die Trauerfeier vor dem Berg auf dem großen Gelände, das viele tausend Menschen fassen kann, stattfinden.

Mehrere Hakenkreuzfahnen mit Trauerfleurons schließen die Trauerstätte ab. Die Trauerfeierlichkeit ist, wie bereits bekannt, auf 12 Uhr mittags festgelegt.

### Das hohe Lied der Kameradschaft

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die Särge werden im Schatten der Bäume auf diesem Platz aufgebahrt werden.

findet seinen tiefen Ausdruck in der Hilfsbereitschaft des ganzen deutschen Volkes. Es sind bereits beträchtliche Summen sowohl an die Hinterbliebenen der Opfer als auch an die Schwer- und Leichtverletzten ausgezahlt worden.

In den gleichen Tagen waren die Medlenburger in Schwerin zusammengekommen. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eröffnete die Gantage bei einem kameradschaftlichen Treffen der Alten Garde.

Am 16. Juni schloß sich diesen beiden ersten Gantagen Norddeutschlands der Gau Ost-Hannover an.

Am 30. Juni wird der Gau Süd-Hannover-Braunschweig die Reihe der norddeutschen Gantage abschließen.

Der Gau der Reichshauptstadt Berlin hält nach alter Tradition keine Gantage im Sommer ab.

Am Gau Ostpreußen hält Gauleiter Koch Sonntag für Sonntag große Kreisappelle ab und führt hier die Partei in besonders eindrucksvoller Weise zusammen.

### Im Westen des Reiches

begann der Gau Pfalz-Saar die Reihe der großen Kundgebungen dieses Sommers mit einem großen Gantag am 16. Juni in Saarbrücken.

Am 22. und 23. Juni folgt der Gau Koblenz-Trier mit einem Gantag. Es wird eingeleitet werden von einem Appell des Arbeitsdienstes und einem Vorbeimarsch vor dem Reichsarbeitsführer Hierl.

einem Vorbeimarsch der Formationen wird der große Tag seinen Abschluß finden.

Der Gau Rhin-Neckar veranstaltet während der Sommermonate mehrere große Tage, an denen stets mehrere Kreise zusammengeführt werden und bei denen vor allem die Gesichtspunkte intensiver Kleinarbeit im Vordergrund stehen werden.

Die Partei im Ruhrgebiet wird am 3. und 4. August in einem Gantag des Gauessens marschieren.

Der Gau Westfalen-Nord beginnt seinen großen Tag am 5. Juli mit einem Treffen der Alten Garde in Gelsenkirchen, der größten Kohlenstadt des Kontinents.

Fünf große Gantage hat Mitteldeutschland erlebt.

hielt Gauleiter Weinrich in Kassel Heerschau über die Partei Kurhessens.

Am 1. und 2. Juni marschierte Hessen-Raffaia in Darmstadt. Gauleiter Sprenger nahm hier den Vorbeimarsch von 100.000 Parteigenossen seines Gauessens ab.

Ein besonderes Gepräge trug der Gantag des Gauessens Thüringen, des Landes, in dem der Nationalsozialismus am ersten praktischen Regierungsergebnis teilhaben konnte.

Vom 14. bis 16. Juni fand Halle im Zeichen des Gantages des Gauessens Halle-Merseburg.

### Ein Kreuzer fährt für Deutschland

#### Bilder von der Ausbildungsreise des Kreuzers „Karlsruhe“ Von Korvettenkapitän des Marineingenieurwehjens Tackenberg

IX. Nachdem der Kreuzer „Karlsruhe“ jetzt in Kiel eingetroffen ist, bringen wir noch einige Berichte von der Fahrt, die ebenso wie die bereits veröffentlichten, großes Interesse finden werden.

Den Anlaß zu diesem sprunghaften An wachsen gaben der Baumwollbau und die Erdölgewinnung. Teras ist als größter Staat der USA einundneunzigmal so groß wie Deutschland.

Ihre Nachkommen geben jetzt dem Stadtbild Houston das Gepräge, sie sind aber allorten in härtester Weise von der nichtfarbigen Bevölkerung getrennt.

Außer für Baumwolle ist Houston auch Großversandshafen für Erdöl. Die Bohrürme hatten und schon bei der Fluhfahrt weite Strecken hin begleitet.

in 700 Behältern aufbewahrt, deren größter 16 Millionen Liter Fassungsvermögen hatte.

Ein eintägiger Besuch im sehr nett angelegten Galveston zeigte auch hier den mit der Hart zurückgegangenen Baumwollabnahme zusammenhängenden wirtschaftlichen Stillstand.

Die Bevölkerung nimmt innigsten Anteil an ihrem Geschick. Die gesamte Kreisleitung der NSDAP Wittenberg, sowie eine Anzahl Mitglieder der Gauleitung Halle-Merseburg sind Tag und Nacht unermüdlich dabei.

Am 10. Juni schloß sich diesen beiden ersten Gantagen Norddeutschlands der Gau Ost-Hannover an.

Unermüdlich und in musterger Pflichterfüllung helfen die Männer vom Arbeitsdienst der Bevölkerung bei der Aufbauarbeit.

In Braunsdorf, Reinsdorf, Dobien und Rundersdorf schaffen die Arbeitsmänner an Häusern und Schuppen, setzen Fenster ein, legen Dachziegel auf und sind überall da, wo sie gebraucht werden.

Man sieht, daß überall helfende Hände am Werk sind, alles was wiederaufzubauen, was die furchtbare Katastrophe vernichtet hat.

Bereits am 25. und 26. Mai hatte das einmals ebenfalls rote Sachsen in Dresden seinen großen Tag des Bekenntnisses zur Partei erlebt.

Unser Rückblick und Ausblick auf die Gantage dieses Jahres ist zu schließen mit dem Hinweis auf den Führerappell, den

der Traditionsgau München-Oberbayern unter seinem Gauleiter Adolf Wagner in Berchtesgaden am 1. und 2. Juni abgehalten hat.

In allen Teilen des Reiches marschierten und marschieren die Gaue der Partei. Mit ihnen aber marschieren nicht nur die politischen Leiter, nicht nur die SA- und SS-Führer und -Männer, sondern mit ihnen marschiert das ganze Volk.

### Machtvolle auf dem Sa...

Freiburg, den Kundgebungs tag unterer Rede gab es und wurde die Bew... tagvormittag auf... Rahmenmaße un... herplah, an d... blies die M... der große Aus... rene Spitze di... Reionsgrupp... Uniform der Sch... gen drängte sich... den Obermerman... her besetzt, als tr... und Jahnens... der Tribune ke... Ritter von C... ur Robert W... den Deutsche... Oberbürgermei... terer der ebem... der früheren... Oberbürgerme... farze Begrüßun...

Machtvolle Kolonialkundgebung auf dem Freiburger Münsterplatz

Freiburg, 17. Juni. Zur großen öffentlichen Kundgebung, zur machtvollen Demonstration unseres Rechtes auf Kolonisation und Rückgabe des uns geraubten überseeischen Besitzes wurde die Bevölkerung Freiburgs am Sonntagvormittag aufgeboten.

Im Anschluß an die Kundgebung auf dem Münsterplatz erfolgte in der Werderstraße vor Reichshatthaler Ritter von Epp und Reichshatthaler Robert Wagner der Vorbeimarsch der Formationen.

Der Vorbeimarsch wurde eingeleitet von einer Ehrenhunderteschiß der Polizei. Es war ein buntes und farbenprächtiges Bild.

Ritter von Epp sagte u. a.: „Wir pflanzen hier eine deutsche Eiche, den deutschen Baum, der uns das deutsche Volk symbolisiert.“

Deutschlands Betriebe schlagen halbmaß Berlin, 17. Juni. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen: Am Dienstag, den 18. Juni, schlagen sämtliche deutschen Betriebe anlässlich der feierlichen Beisetzung der Opfer von Reinsdorf halbmaß.

von Long Beach und Palm Beach vorbei. Die auf einer schmalen Halbinsel zwischen den Mündungen der Flüsse Ashley und Cooper liegende Stadt Charleston ist im Jahre 1672 gegründet und weist demnach ein für amerikanische Verhältnisse erhebliches Alter auf.

Die Yankees rauchen Opium!

Sorgen im Weißen Haus / Scharfes Vorgehen gegen Opiumschmuggler / Schmuggel von China nach den USA

Washington, 16. Juni. (Eig. Meldung.) Es ist nun mal ein Privileg der Amerikaner, aus Exzentriker-Liebesgewohnheiten zu machen.

Mengen Opium werden aus China und aus Mandschurien nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt. Die zuständigen Stellen haben eine schärfere Überwachung der Küstenstationen angeordnet.

Die geringsten Mengen die unglaublichen Summen. Ferner aber betrachtet man in den Kreisen der „Oberen Zehntausend“ das Opiumrauchen neuerdings als einen Sport, den man, um nicht rückständig zu werden, unbedingt ausüben muß.



Vorführungen der Wehrmacht während der Marine-Volkswoche in Kiel. Eine Aufnahme von drei Vorführungen der Wehrmacht im Rahmen der Marine-Volkswoche in Kiel.

Ozeandampfer stoßen zusammen

Der kleinere gibt nach / Das Vorderdeck gespalten / Drei Mann vermißt

Quebec, 17. Juni. Im Golf von St. Lorenz ereignete sich am Sonntagmorgen ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem 40000-Tonnen-Luxusdampfer der Canadian-Pacificklinie „Empress of Britain“ und dem englischen Dampfer „Kafiristan“ (5000 Tonnen).

jedoch heraus, daß das Schiff nur leichte Beschädigungen über der Wasserlinie erlitten hatte. Der Dampfer setzte später seine Reise fort, ließ aber nach kurzer Zeit bei dem Vogelfelsen auf Grund.

Italienische Siedler räumen Abessinien

London, 17. Juni. Die italienische Regierung hat Schritte unternommen, um die Zahl der italienischen Siedler in Abessinien zu verringern. Als letzter Termin der völligen Räumung soll der 15. Juli festgelegt worden sein.

Scapini fordert deutsch-französische Verhandlungen

Paris, 17. Juni. Bei einer Kundgebung für den Frieden, die vom Verband der Kriegsteilnehmer von Racon veranstaltet wurde, sprach sich der Kriegsblinde Abgeordnete Scapini für eine sofortige Aufnahme französisch-deutscher Verhandlungen aus.

Raubmörder Baumann hingerichtet

Frankenthal, 17. Juni. Die Justizpressestelle beim Landgericht Frankenthal teilt mit: Am 17. Juni 1935, vormittags 6 Uhr, ist in Frankenthal der am 8. September 1907 geborene Wilhelm Baumann hingerichtet worden.

1935 — 41 78

Baden

30 000 RM Brandschaden

Eberbach, 17. Juni. Der Brand in der Sägerei Schwegel hat nach vorläufiger Schätzung einen Gebäudeschaden in Höhe von 10 000 RM und einen Fahrnißschaden in Höhe von 20 000 RM angerichtet. Durch Bürgermeister Dr. Schwegel und Landrat Kaumann wurden Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet, damit die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

Verbrüht

Wetzheim, 17. Juni. Im Krankenhaus Wetzheim starb an den Folgen starker Verbrühung das 3 1/2-jährige Mädchen der Hofgutsanlagefamilie Christoph in Bronnbach. Der Fall ist um so tragischer, als die Familie vor einigen Jahren einen fünfjährigen Sohn durch Ertrinken in der Tauber verlor.

Vom Tode gerettet

Graben, 17. Juni. Der hiesige verheiratete Landwirt Ludwig Benz wollte auf dem Heimweg in der Pfingst ein Bad nehmen. Dabei ging er sofort unter, wohl weil er erhitzt oder ermüdet war. Auf die Hilferufe seiner Frau eilten zwei in der Nähe arbeitende Arbeitsdienstleute herbei und retteten den Mann noch rechtzeitig vor dem Tode des Ertrinkens. Nach einem halbstündigen Wiederbelebungsversuch kam Benz wieder zum Bewußtsein.

Zehnjahresfeier der NSDAP-Ortsgruppe Eichtersheim

Eichtersheim, 17. Juni. Am 29. und 30. Juni ds. Js. veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP Eichtersheim ihre zehnjährige Gründungsfeier. Eichtersheim ist die älteste Ortsgruppe der NSDAP im Kreis Sinsheim. Die Feier, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner die Reden hielt, wird sich für den Kreis Sinsheim und die nähere Umgebung zu einer gewaltigen Kundgebung gestalten.

Volkstfest in Bretten

Bretten, 17. Juni. In den Tagen vom 29. Juni bis 1. Juli 1935 werden in Bretten wieder die Schildwachen bei den Loren stehen, die Mützen des Landesverbandes Baden werden aufmarschieren, auch eine Reihe württembergischer Bürgerwehren haben ihr Erscheinen zugesagt. Ein ganz besonderer Akt wird die Vereidigung der neuereichten Weinheimer Bürgerwehr durch den Landeshauptmann sein. Die badische Regierung wird ihr Interesse an dem Fest dadurch bekunden, daß sie ihre Vertreter nach Bretten entsendet. Am Nachmittag wird das Brettenener Heimatfest von Albert Weisflog den Besuchern einen Einblick geben in die Zeit der Belagerung Bretzens vom Jahre 1504. Ueber 200 Mitwirkende werden auf dem Marktplatz die Zuschauer in die Geschehnisse vor über 400 Jahren zurückversetzen. Schon um 7 Uhr des 30. Juni werden die Freischützen auf den umgebauten nach und nach in die gelegenen Schießständen einziehen. Eine stattliche Anzahl wertvoller Preise, darunter solche der Stadt Bretten, sollen den Schützenkameraden Anreiz zu reger Beteiligung bieten.

Bauertreffen auf dem Großen Belchen

Karlsruhe, 17. Juni. Wiederum rüsten sich tausende Bauern und Bäuerinnen, Jungbauern und Jungbäuerinnen aus dem ganzen badischen Oberland und aus dem Schwarzwald, um das bereits zur Tradition angewordene große Bauertreffen auf dem Großen Belchen vorzubereiten. Am 22. und 23. Juni findet in diesem Jahr das Treffen statt, das in der äußeren Schwäbische des Reiches zu einer machtvollen Kundgebung für den neuen Staat und seine Nationalpolitik werden wird. Während am Samstagabend um 9.30 Uhr das Sommerfeuer entzündet und weiter hin über die Schwarzwaldberge Rauch ablesen wird von dem neuen Geiste, der in Deutschland herrscht, findet am Sonntagvormittag um 11 Uhr eine Bauern-Großkundgebung statt, zu der mehrere tausend Bauern zusammenkommen und namhafte Führer sprechen werden. Die Kundgebung wird umrahmt sein von Gesangs- und musikalischen Darbietungen. Die im Zeichen der Natur und Heimatverbundenheit der badischen Bauern veranstaltete Kundgebung wird mit ihrer Wichtigkeit zu einer gewaltigen Demonstration der oberbadischen und Schwarzwälder Bauernschaft auf einer der höchsten Erhebungen unseres herrlichen Schwarzwaldes werden.

Soziale Arbeit des VdM

Karlsruhe, 17. Juni. Durch das Soziale Amt der Hitlerjugend werden in diesem Sommer in allen schön gelegenen Jugendbergen Freizeitslager für Jungarbeiterinnen angelegt. In diesen Lagern können die Mädchen für einen geringen Tageslohn ihre Ferien verbringen und so in den schönsten Gegenden unseres badischen Landes neue Kraft für ihre Arbeit in der Stadt, in Fabriken und Büros schöpfen. Alles Nähere über diese Lager durch: Bund deutscher Mädchen, Obergau 21, Abtlg. III, Karlsruhe, Müppurrer Straße 29.

Enttüllung eines Ehrenmals

Neustadt i. Schw., 17. Juni. Am Sonntag wurde hier das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen 15 000 Reichswehrmänner enttüllt. Die Enttüllungsrede hielt der Bundesführer ehemaliger Reichswehrmänner, Hermann Dörflinger, Dresden.

Zweites Badisches Kriegsgefangenen-Treffen

Karlsruhe, 17. Juni. Die in der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V. zusammenschlossenen Kriegsgefangenen aus dem Badener Land trafen sich am Samstag und Sonntag in der Landeshauptstadt.

Das Treffen wurde eingeleitet mit einer internen Besprechung des Gauamts mit den Ortsgruppenführern im Friedrichshof. Am Samstagabend versammelten sich die Tagungsteilnehmer im großen Festsaal des „Rübien Grundes“. Im Mittelpunkt eines reichhaltigen Programms stand die Festansprache des Bundesführers Rdr. v. Lerchner. Danach weihte er die neue Fahne für die Ortsgruppe Karlsruhe.

Am Sonntagvormittag erfolgte in den verschiedenen Stadtteilen der Bezirk der NSD. Ein stattlicher Festzug bewegte sich zum Schloßplatz. Es beteiligten sich Ehrenhärme der NSD-Kolonnen, Lerner waren der NSD-Kronkämpferbund, der Ruffhauferbund, der Lustichung und die Sanitätler vertreten. Auch die SS gab den im Zug marschierenden 1500 ehemaligen Kriegsgefangenen das Ehrengewand. Als die Spitze des Zuges am Grenzdorfer Denkmal vor dem Gebäude der Oberpostdirektion anlangte, wurde kurz halt gemacht zum stillen Gedenken an die Toten des Weltkrieges. Es wurde ein Kranz niedergelegt, wie man es zuvor auch am Dragoner- und Artillerie-Denkmal getan hatte. Auf dem Schloßplatz fand in Gegenwart der

Vertreter von Staat, Partei und Stadt eine erhabende Kundgebung statt, die zu einem feierlichen Treuebekenntnis zum Führer wurde. Um halb 12 Uhr erschienen Ministerpräsident Walter Köhler und Innenminister Wlaumer, die als ehemalige Kriegsgefangene der Reichsvereinigungen angehören, und schritten mit dem Bundesführer die Fronten ab. Nachdem der Badenweiler Marsch verklingen war, sprach vom Schloßballon aus zunächst Bundesführer Rdr. v. Lerchner. Er rief dann aus, daß die Gefangenenschaft das bitterste Los sei, das einen Soldaten treffen könne.

Man sei von dem Trommelfeuer der Nationen in das Trommelfeuer des Hasses gekommen

und habe dieses nur ertragen können im freien Gedenken an unser Volk und im Stolz über das deutsche Wesen. Wir, so fuhr der Redner fort, kämpfen überall für Deutschland, weil wir wußten, daß wir für unsere Nation und für unser Wesen kämpften. In der Erkenntnis dieser beiden großen Begriffe kamen wir beim als eine unzerstörbare Gemeinschaft und stellen uns heute in den neuen Staat unter der Führung Adolfs Hitlers. Der Bundesführer ermahnte die in der Gefangenenschaft achtenden Kameraden. Während sich

die Fahnen senkten, sang man das Lied vom Guten Kameraden.

Dann ergriff Ministerpräsident Walter Köhler das Wort. Er räumte die heldische Größe des deutschen Bauern und Arbeiters und wandte sich dann den Kriegsgefangenen zu, die ein besonderes Erlebnis hinter sich hätten. Es gebe nichts, was für den Soldaten schmachvoller und niederschmetternder sein könnte, als ausgeschlossen zu sein von der kämpfenden Nation. Dort in der Gefangenenschaft habe man sich erst recht bewähren müssen. Der deutsche Kriegsgefangene habe seinen Mann gestanden, denn es sei nicht leicht hinter Stacheldraht zu sitzen, während auf den Schlachtfeldern um die Nation gekämpft wurde. Es waren qualvolle Stunden seelischer Anspannung, aber habe man mit nach Hause genommen, die Erkenntnis der Größe von Internationalität und Völkerverbrüderung und die Erkenntnis vom Unheil der Wehrlosigkeit und Ohnmacht eines Volkes.

Das deutsche Volk ist stolz darauf, daß es diesen Zustand überwunden hat.

Die Rede des Ministerpräsidenten klang aus in das soldatische Gelächter, mitzuarbeiten an den großen Aufgaben, die Deutschland heute und morgen gestellt hat.

Ueber den von einer großen Menschenmenge gefüllten Platz brauste ein begeistertes „Siegt Heil“ auf den Führer und das Vaterland.

Der Sonntag nachmittag brachte eine Vorkundgebung mit einer Ansprache des Bundesführers im oberen Saal des Friedrichshofes und Stadtschulsaalungen. Den Abschluß des diesjährigen Kriegsgefangenen-Treffens bildete ein Ausflug an den Rhein.

Arbeitstagung des VAGDS

Heidelberg, (Gaener Bericht). Am 15. Juni 1935 fand in Heidelberg eine Tagung der Amtswalter der Gauführung Baden des VAGDS statt, zu der der Gauführer, Ga. Reichsanwalt Dr. Schübler, die Bezirksobmänner und Gauaufseher einberufen hatte. Fragen der Organisation und der Schulungsarbeit bildeten den Kernpunkt der Ausführungen des Gauführers. Die Bezirke des VAGDS, die den Landgerichtsbezirken des badischen Landes entsprechen, sind jetzt aufgeteilt in Ortsgruppen, Stützpunkte und Zellen, da nur auf diese Weise eine durch innere Kraft wirkende Zusammenarbeit der einzelnen im VAGDS vereinigten Nachgruppen und ein schlagartiges Einschwenken der Organisation gewährleistet erscheint. Als von der Partei betreute Organisation findet der VAGDS die erforderliche Führung zum politischen Gau, indem die Gauamtsleiter des VAGDS nunmehr in die PD eingegliedert werden und eine wenigstens teilweise Einliederung auch in den Bezirken anstrebt werden soll. Mit dem Beginn des Winterhalbjahrs wird die fachwissenschaftliche Arbeit des VAGDS in verstärktem Maße aufgenommen.

den; Arbeitsgemeinschaften zur Bearbeitung von Gesetzentwürfen werden sehr schon gebildet. Der für den Herbst dieses Jahres vorzubereitende Deutsche Juristentag wird mit Rücksicht auf den in diesem Jahre wieder stattfindenden Reichsparteitag auf das kommende Frühjahr verschoben, während für das Frühjahr 1935 eine gemeinschaftliche Feier der ersten 1400 Mitglieder des VAGDS mit der DAF vorgesehen ist. Die Ausführungen des Gauführers in Verbindung mit den Berichten der Bezirksobmänner ergraben zahlreiche Anregungen für die Arbeit der kommenden Monate.

Die Tagung fand im Zeichen erfreulicher Einmütigkeit und Kameradschaftlichkeit.

welche die Mitarbeiter des Gauführers verbindet in dem Willen, die großen ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen zum Wohl sämtlicher im VAGDS vereinigten Berufsgruppen und im Interesse einer geordneten deutschen Rechtspflege.

Achtung! — Kartoffeltäfergefahr!

Die Biologische Reichsanstalt teilt mit: Das vorjährige Ausbreiten des Kartoffeltäfers bei Stabe hat dank der rechtzeitigen Entdeckung des Schädlings durch Einflug von Mannschaften der SA und des freiwilligen Arbeitsdienstes sowie von Erwerbslosen glücklich unterdrückt werden können. Inzwischen hat sich der Käfer aber in Frankreich noch weiter ausgebreitet und

bilden können, würde unsere Volksernährung schwer bedrohen, wenn er sich in Deutschland festsetzen könnte. Deshalb muß jeder Volksgenosse helfen, den Schädling zu entdecken, wenn er sich bei uns zeigen sollte. Vor allem hat jeder Besitzer von Kartoffelfeldern von jetzt ab bis zur Ernte aufmerksam darauf zu achten, ob sich verdächtige Ungeziefer an Kartoffelkraut zeigt. Flugblätter und Merkblätter mit genauer Beschreibung und Abbildungen des Schädlings sind von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 19, herausgegeben worden und werden von der Reichsanstalt sowie von den Hauptstellen für Pflanzenschutz bei den Landesbauernschaften auf Antrag kostenlos abgegeben.

Süddeutsches Zonenturnier im Schach

Um die Deutsche Meisterschaft kämpfen für Süddeutschland Koch, Weißgerber und Michel

Die badischen Vertreter im Kampfe um die süddeutsche Zonenmeisterschaft haben in diesem Jahre enttäuscht. Das muß unumwunden festgestellt werden. Weder Heinrich Mannheim noch Essinger-Karlsruhe haben an ihre so oftmals unter Beweis gestellte Spielfähigkeit angeknüpft. Doch Formschwankungen unterliegt im anstrengenden Turnierskampf mal jeher. Und mögen sie noch so gering sein! Heinrich vermag nicht die letzten Folgerungen aus seiner Partieanlage mit Hod, Dr. Mayer und Weißgerber auszuschnüpfen und erliegt den unbekümmert zupackenden Gegnern. Essinger hebt 1. B. gegen Weißgerber glänzend und schon ein Blitzgenie, um ihn zu erlegen. So betäublich das Abschneiden der Badener auch sein mag, wir hoffen zuversichtlich, daß sie das nächstmal womöglich ihre sonst gezeigte Form noch überreffen. Beide Jung, erfüllt von Taftkraft und Siegeswillen, sind sie nur vorübergehend einer allen Spielern gemeinsamen Erscheinung zum Opfer gefallen.

besetzt Michel den dritten Platz, ist demnach ebenfalls teilnahmeberechtigt für Bad Wachen. Ein sicherer, sumpftüchtiger Spieler, der es auch an Energie im rechten Moment nicht fehlen läßt. Dr. Seig betrat, scheint uns, zu sehr seine große Erfahrung unter Hintansetzung eigener Ideen. Die vielen Remisen kosteten ihm den erwünschten, von vielen erwarteten Erfolg. Zwei mackere Kämpfer zieren den 5. und 6. Platz. Bod-Stuttgart ist ein neues Talent, das nur an Zähigkeit zu wünschen übrig läßt. Für Hahn-Barreuth ist diese Platzierung freilich ein halber Misserfolg. Nicht immer ist es einem vergönnt, alle rübende Kräfte in Erscheinung treten zu lassen! Hahn ist ein großes Talent! Essinger-Karlsruhe teilt mit Gordan-Jena mit 4 1/2 Punkten den 7.—8. Platz. Gordan hat sich, bei der geringen Übung, gut gehalten. Essinger hätte man, wie eingangs erwähnt, sicher höher gesehen. Heinrich-Mannheim mit Klump-Stuttgart mit 4 Zählern an 9.—10. Stelle. Klump war außer Übung. Aber Heinrich konnte nicht an seine früheren Erfolge anknüpfen. Wir sind sicher, daß bald von ihm selbst bewiesen wird, daß sein Misserfolg nur zeitweiliger schlechter Form zuzuschreiben war. Dr. Meyer-Stuttgart, der Meister von Bayern, besaß nicht die nötige Spiel- und Kampfesreue, um den Besten gefährlich werden zu können. Hoos-Saarbrücken hat zu lange ausgefällt! Er hat viel besser gespielt als seine 1 1/2 Punkte vermuten lassen. Die Turnierleitung lag in den bewährten Händen von Schneider-Saarbrücken. H.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Nach den Ermittlungen des Landesarbeitsamtes Südwürttemberg über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit betrug Ende Mai 1935 die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Bereich des Landesarbeitsamtes Südwürttemberg 8439 (66 256 männliche, 18 083 weibliche); davon entfielen auf Württemberg 15 283 Arbeitslose (11 651 männliche, 3632 weibliche); auf Baden 69 056 Arbeitslose (54 605 männliche, 14 451 weibliche).

Gegenüber dem Stande am 30. April ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Landesarbeitsamtsbezirk Südwürttemberg um 9797 (8074 männliche, 823 weibliche) zurückgegangen. An dieser Minderung der Arbeitslosigkeit ist Württemberg mit 5473 Personen (4822 männliche, 651 weibliche), Baden mit 4324 Personen (4152 männliche, 172 weibliche) beteiligt.

Nach dem Stande vom 31. Mai tragen sich für die unterbadischen Arbeitsamtsbezirke folgende Erwerbslosenziffern:

Bruchsal: 3747 (3004 männliche, 743 weibliche) gleich 33,2 auf 1000 Einwohner; Heidelberg 9996 (7861 männliche, 2135 weibliche) gleich 44,4 auf 1000 Einwohner; Mannheim 17 813 (13 902 männliche, 3911 weibliche) gleich 48,8 auf 1000 Einwohner; Wörsbach 595 (480 männliche, 115 weibliche) gleich 6,8 auf 1000 Einwohner; Weinheim 2671 (2467 männliche, 204 weibliche) gleich 36,2 auf 1000 Einwohner.

„Fidelio“ erst am 23. Juni

Infolge des ungünstigen Wetters am Sonntag, den 16. dieses Monats, sah sich die Leitung der Pfalzoper gezwungen, die für diesen Tag angelegte Freilichtaufführung der Oper „Fidelio“ auf der Limburg bei Bad Dürkheim abzuheben, zumal auch die Wetterwarte Kalmi für eine Besserung des Wetters keinerlei Gewähr bieten konnte.

Die Gesamtkosten für die Vorstellung sind derart hohe, daß das Risiko bei diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen für die Pfalzoper untragbar war. Aus diesem Grunde wird die erste Freilichtaufführung der Oper „Fidelio“ auf der Limburg auf Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, verlegt. Eine zweite Aufführung ist für Sonntag, den 30. Juni, vorgesehen, da — nach dem Vorverkauf zu schließen — für diese Aufführung ein ungeheures Interesse von nah und fern festzustellen ist.

Pfalz

Bestrafte Anholde

Frankenthal, 17. Juni. In einer unter Aufsicht der Deffentlichkeit durchgeführten Verhandlung der I. Großen Strafkammer hatte sich am Freitag der 42 Jahre alte Rudolf Hild aus Ludwigsbafen zu verantworten, der nach der Anklage in mehreren Fällen an Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. Der Anklage wurde durch Zeugenaussagen überführt und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen gleichen Verbrechens angeklagt war der 56 Jahre alte Peter Obermatt aus Ludwigsbafen, der nach nichtöffentlicher Verhandlung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Fahrradmarer dingfest gemacht

Biesheim, 17. Juni. In Frankfurt am Main, Darmstadt, Mainz und Mannheim hat ein in Biesheim wohnender Mann systematisch den Diebstahl von Fahrrädern betrieben, die er dann als „Gefahrensliste“ wieder absetzte. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, ihn jetzt dingfest zu machen. Es konnten allein in Biesheim zehn Fahrräder sichergestellt werden.



Da

Er wieder ein in der Regel pflichtige und verstand er besten Kräfte wieder daran menszupacken i in feste und wo nun eigen sächern legima Uebergänge Der Beschigen zu a nsi nicht milder. den Reklarwie der Sonne, den ersten mein Bergstraße. Der Stapel der Jugend wieder ser di 3 Ä h sich — besond draufen — m auf den Veruif Schullag wieder aber können his den Entschlug mit

Roeh einmal v sogt: Schrei- Strafen la nig Erfolg alle der Sonntag recht die Lust a leit zu fallen.

Morgen, we rüst, kommt v tiger zum Veru herrlich un waren, die sie und gefalteten f sch u ste n A diesmal der n nichts und was kein wissenschaftl werden die W und nicht Gene abwarten mißlung erfolgt, i leichter, den G besonders in de auszutreten, Ju Hause unid

Am allerwenig Lieblinge nicht wenn sie nicht „Versehen“ Re den Eigentum oder durch Verf der häusliche wird. In der aufgehoben un um das feilble beforzt zu fein güngens enthob ihren Teil noch

Morgen früh sechs Wochen im Koch der beför knappe Frist e Stolz der Juge Böcken 11 mit Erfolg Hauptferien au gemossen werden Bis dahin la merfionen vom aus der Erfah wode soviel ge rlenplan au sly!“

Reichstreffen

Am 6. und 7. Saaleck der ehemaligen Balforspämpfer in lertsführer, w Goltz, Major Die Burg Saaleckendstätte der den, weil dort d fern und R i Selbstgehoffen v den lassen müß wurde auf diese 36 000 gefallene den Soldaten d

Der Interessen der deutsche Juli 1935 auf V alten Freitorf mehr sie um Schwed, des und Freitorf der Ortsgruppe Es haben S buße aus dem zum Reichstrefl



### Das Ferienende

Es wieder einmal viel zu rasch genast. Das ist in der Regel so. Kaum machte sich der Schulpflichtige und Lernbegeisterte richtig gemütlich, verstand er sich endlich darauf, die Freizeit nach besten Kräften zu nützen, muß er auch schon wieder daran denken, die Wiedermappe zusammenzubinden und sich durch einen kurzen Blick in die Hefte und in den Notizblock orientieren, wo nun eigentlich in den verschiedenen Lernstadien letztmalig Station gemacht wurde.

Uebergänge sind stets peinlich und störend. Der Wechsel von frohen Ferientagen zu anstrengenden Schulkunden nicht minder. Aus ist es mit dem Zeitbau auf den Rekarwiesen, dem sorglosen Faulenzen in der Sonne, dem Herumtrotzen im Gras und den ersten mehrtägigen Wanderungen an die Bergstraße. Wie eine feindliche Front baut sich der Stapel der Schulbücher und Hefte vor der Jugend wieder auf. Es gibt welche, die tapfer die Zähne zusammenbeißen und sich — besonders angesichts des Dauerregens draußen — mit dem Rute der Verzweiflung auf den Lernstoff stürzen, um gleich am ersten Schultag wieder vertraut mit ihm zu sein. Viele aber können sich nicht zu diesem schwerwiegenden Entschluß durchringen und sitzen zu Hause mit gemischten Gefühlen.

Noch einmal versuchen sie Leben, deutlicher gesagt: Schrei- und Ballbetrieb in die Straßenlandschaft zu bringen. Mit wenig Erfolg allerdings. So kurz vor Lorenzschluss der sonnigen Ferien wandelt niemandem so recht die Lust an, aus dem Rahmen der Wiederkehr zu fallen.

Morgen, wenn die Mutter zum Kaffeetisch ruft, kommt vielleicht der Schulpflichtige eindeutiger zum Bewußtsein, wie

herzlich und abwechslungsreich die Tage waren, die sie nach ihrem Gutdünken ausfüllen und gestalten konnte. Es waren zweifellos die schönsten Vorsonnertage, die ihr diesmal der Himmel bescherte. Vorher wars nichts und was jetzt nachfolgt, verrät uns noch kein wissenschaftlich geschulter Wetterfrosch. Wir werden die Wandlung zum Guten oder dem und nicht Geringeren in aller Ruhe und Geduld abwarten müssen. Wenn keine äußere Ablenkung erfolgt, fällt es der Jugend entscheidend leichter, den Gang zur Schule, dessen sie sich besonders in der vergangenen Woche entwöhnte, anzutreten.

Zu Hause untätig herumzusitzen, macht niemand Freude.

Am allerwenigsten den Müttern, die ihre Lieblinge nicht aus dem Auge verlieren dürfen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, daß aus „Besehen“ Restbestände des trefflich munden Eingebackenen den Weg alles Irdischen geht, oder durch Versteck- und Fangspiele im Rahmen der Häuslichkeit allerlei Unheil angerichtet wird. In der Schule weiß sie den Nachwuchs aufgehoben und beschäftigt. Sie braucht nur um das leibliche Wohl der ihr Anvertrauten besorgt zu sein und ist des zweifelhaften Vergnügens enthoben, auch für deren Unterhaltung ihren Teil noch beisteuern zu müssen.

Morgen früh also gehts wieder ans Werk. In sechs Wochen winkt die „Großen Ferien“. Nach der bekömmlichen Lernpause kann diese knappe Frist gut durchgehalten werden. Der Stolz der Jugend muß darin liegen, die paar Wochen fleißig auszubarren und mit Erfolg durchzusehen, damit die Hauptferien auch mit uneingeschränkter Freude genossen werden können.

Sis dahin laßt sich auch wieder die Sommerhitze vom azurblauen Himmel, hat man aus der Erfahrung der verfloßenen Ferienwoche soviel gelernt, daß es gelingt, einen Ferienplan aufzustellen, der in jeder Hinsicht „liegt“.

### Reichstreffen aller deutschen Freikorpskämpfer!

Am 6. und 7. Juli 1935 treffen sich auf Burg Saaleck bei Bad Aden in Thüringen alle ehemaligen Baltikum-, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer im Beisein ihrer damaligen Freikorpsführer, wie General Graf von der Goltz, Major Wilscholl und viele andere. Die Burg Saaleck ist zur traditionellen Wiedersehensstätte der Freikorpsführer erhoben worden, weil dort die Kameraden, Kapitanleutnant Kern und Fischer, nachdem sie von eigenen Volksgenossen verraten worden waren, ihr Leben lassen mußten. Im vergangenen Jahre wurde auf dieser Burg eine Gedenktafel für die 3400 gefallenen Freikorpskämpfer, als die ersten Soldaten des Dritten Reiches, enthüllt.

Der Interesse daran hat, bei dem Treffen aller deutscher Freikorpskämpfer am 6. und 7. Juli 1935 auf Burg Saaleck bei Bad Aden keine alten Freikorpskameraden wieder zu leben, meide sich umgehend bei der Landesführung (Ludwig, des Reichsverbandes der Baltikum- und Freikorpskämpfer in Mannheim oder bei der Ortsgruppe Mannheim, B. 2. 4. Es fahren Zomborzhäse und Verkehrsomnibusse aus dem ganzen Reich nach Bad Aden zum Reichstreffen der Freikorpskämpfer.

### Hermann Nickles, Gaureferent für Arbeitsbeschaffung:

# Fragen des Arbeitseinsatzes

## Die staatspolitisch bedeutsamste Aufgabe der Arbeitsämter

III

Wenn heute viele Kaufleute noch nicht in Arbeit gekommen sind, so tragen sie leider selbst auch reichlich durch

### Mangel an eigener Weiterbildung

dazu bei. Seit Jahren hatten alle arbeitslosen Kaufleute Gelegenheit, sich sowohl in den Kursen des Arbeitsamtes als auf allen Gebieten kaufmännischer Tätigkeit nicht nur auf dem Laufenden zu halten, sondern auch neues hinzuzulernen. Sie hatten insbesondere Zeit und Gelegenheit, sich eine Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben anzueignen, die ihnen längst die Möglichkeit geboten hätte, in

gut bezahlten Stellungen unterzukommen. Wenn auch vielleicht die berechtigten Wünsche, den eigenen Fähigkeiten und den bisherigen Stellungen entsprechend einen Arbeitsplatz zu finden, nicht sofort in Erfüllung gehen können, so ist auch eine mindere Betätigung auf diesem Gebiet eine Gelegenheit, sich in höhere Stellungen hinaufzuarbeiten. Von hier aus ist es mindestens leichter, eine erwünschte Stellung zu bekommen, wie unmittelbar aus der Arbeitslosigkeit. Daher kann nicht erst genug die Mahnung ergehen, das Verfaumte raschmöglichst und durch einen doppelten Eifer nachzuholen, um nicht nur den dringenden Bedarf der Wirtschaft an ausgezeichneten Arbeitskräften auf diesem Gebiet zu decken, sondern um wenig-

stens auf diese Weise die eigene Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Den Arbeitsämtern ist es jederzeit möglich und sogar erwünscht, durch Nachkurse den Arbeitseifer dieser Volksgenossen zu unterstützen und zu fördern, wo es nur irgend geht.

Bei zusätzlicher Einstellung eines über 40 Jahre alten arbeitslosen kaufmännischen Angestellten gewährt das Arbeitsamt auf sechs Monate einen Zuschuß von mindestens 50 RM je Monat.

Ein Pferd führt man auch am Sonntag spazieren, weil man sich seine Arbeitskraft erhalten will; auch einen Menschen darf man in der Arbeitslosigkeit nicht sich völlig allein überlassen, weil auch seine Arbeitskraft natürlich verkümmern müßte. Die Arbeitsämter haben hier mit ihren

### Fortbildungskursen

viel Segen gestiftet und das Selbstvertrauen dieser Volksgenossen wieder geweckt. Das muß, wie gesagt, noch ganz andere Ausmaße annehmen. Hier muß jedoch der Betrieb helfend einspringen. Er ist die natürliche und gegebene Fortbildungstätte. Dabei gewähren die Arbeitsämter noch Anlernzuschüsse auf die Dauer von acht Wochen. Es ist ein Jammer, zu sehen, daß Tausende von Arbeitern nur deshalb nicht eingestellt werden können, weil Spezialarbeiter fehlen. Hier haben die ihrer Verantwortung bewußten Betriebsführer einzuspringen. Das Arbeitsamt ist kein Silo für die menschliche Arbeitskraft, das kann nur der Betrieb sein. Die Abwälzung des Risikos eines minderen Geschäftsganges durch Entlassungen auf das A. A. kam manchen Betrieben sehr teuer zu stehen. Es kann noch nachgeholt werden. Schenkt dem Arbeitsamt alte Maschinen und Werkzeuge zur Einrichtung von Kursen, damit die arbeitslosen Kameraden, eure künftigen Mitarbeiter, ihr berufliches Können wieder auspolieren — es ist besser, sie zerbrechen da altes Werkzeug, als im Betrieb — und stellt, wo es nur geht, zusätzliche Arbeitskräfte mit Anlernzuschüssen, die beim Arbeitsamt zu beantragen sind, an eure Maschinen zur Ausbildung eures eigenen Nachwuchses und Kräftebedarfs. Wo am Ort die Arbeitskräfte nicht selbst benötigt werden, kann im zweisehörtlichen Ausgleich nach auswärts vermittelt und der Arbeitslosigkeit dort gesteuert werden. Gerade in den Industriezentren hat eine derartige Ausbildung wesentlich zur Auslöschung der Krisenherde beizutragen.



Die Bekanntmachung über die Musterung der Jahrgänge 1914/15 erregt zurzeit das größte Interesse. A. A.: Reimann HB-Bildstock

## Gesundheitspflege auf Reisen

Wenn uns die Ferien, die Urlaubsreisen ein reines Vergnügen und eine wirkliche Erholung gewähren sollen, und das ist ja der Zweck des Reisens, dann müssen wir unsere Gesundheit dabei sorgfältig pflegen. Aber gerade der Schritt aus dem geregelten häuslichen Lebensgang in den unregelmäßigen der Reise bringt allerlei kleine Leiden mit sich. Zu deren Bekämpfung müssen wir gerüstet sein. Darum soll jeder fluge Reisende eine kleine Reiseapotheke mit sich führen. Manche fühlen sich schon während der Bahnfahrt nicht wohl, selbst das leise Schaukeln eines gut gefederten D-Juwagens verursacht ihnen Unbehagen bis zur Uebelkeit. Dagegen hat sich Abtaminon und Veremein gut bewährt, auch „Bläufiges Obst“, alkoholfreier Obstsaft, den man in kleinen Schlucken öfter zu sich nimmt. Wer das Eisenbahnfahren nicht gut erträgt, soll vorher keine schweren Speisen zu sich nehmen!

Die verbreitetsten Gesundheitsstörungen auf Reisen sind jene von Magen und Darm. Ungewohnte Nahrung, unregelmäßige Einnahme der Mahlzeiten verursacht Verstopfung oder das Gegenteil. Wenn man sich richtig ernährt, dann werden die Magen- und Darmbeschwerden bald wieder verschwinden; aber man darf nicht hauptsächlich von belegten Butterrollen leben, wie es leider häufig der Fall ist. Man soll einmal am Tage warm essen und vor allem viel frisches Obst und Gemüsetrost (Tomaten!) genießen.

Ungewohnte Körperbewegung, andaltes Spazierengehen oder harte Märche erzeugen oft Unlust- und Schwächezustände. Dagegen sind die

altbewährten Hoffmannstropfen immer noch eines der besten Mittel, auch Valerianextrakt ist gut. Man gönne sich oder nach deren Einnehmen eine nicht zu kurze Ruhepause, sonst hält ihre Wirkung nicht an.

Ein Sonnenbrand kann einem die schönste Reise verderben. Wenn man sich in praller Sonne bewegt, soll man dabei die Haut mit einer Hautcreme immer leicht eingeseit halten; das beugt vor. Ist der Brand schon erfolgt, so behandelt man ihn mit Jinkalbe. Wer Gleitschneitoren unternimmt, bei denen sehr leicht ein Sonnenbrand eintritt, soll eine Lichtschutzsalbe benutzen, mit der man sich gründlich einreibt.

Das häusliche Leiden der Fuhwanderer sind Blasen an den Füßen. Sie schmerzen sehr beim Gehen, ja sie machen es oft unmdglich, solange sie mit Flüssigkeit gefüllt sind. Darum muß man diese herauslassen. Dazu bedient man sich einer Nadel und eines Seidenfadens, die jeder Fuhwanderer immer bei sich haben soll. Nadel und Seidenfaden betraufelt man mit etwas Wasserstoffsuperoxyd (auch in fester Form zum Auflösen in Wasser bei jedem Tröglisten erhältlich) lichte die Nadel durch die Blase und zieht dann den Faden nach. Mit einem Wattedäuschchen wird nun die Blase ausgedrückt, ein neues Wattedäuschchen darauf gelegt und Zirumpf und Schuß wieder angesogen. Wenn sich nun wieder Flüssigkeit in der Blase bildet, flieht sie an dem Seidenfaden ab in die Warte, die man von Zeit zu Zeit erneuert.

Wenn man nun noch eines der gebräuchlichsten Mittel gegen Infektien mit sich führt, ist man gegen alle die kleinen Reiseleiden gesichert.

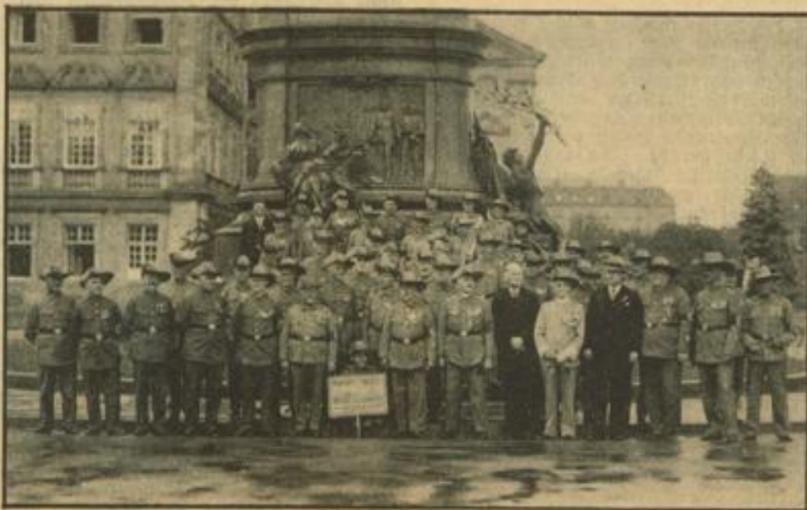
Tüchtige Kerle gab es zu allen Zeiten immer zu wenig, auch zu Zeiten großer Arbeitslosigkeit, erst recht heute. Zu einem großen Teil ist jedoch diese Erscheinung auf verschiedene Unterlassungen zurückzuführen. Es ist selbstverständlich, daß zur Bewältigung von zahlreichen neuen Aufträgen auch mehr Spezialarbeiter gehören. Einmal hat man der Heranbildung eines auch

### zahlenmäßig ausreichenden Nachwuchses

zu wenig Sorgfalt gewidmet, zum anderen hat man die Spezialkräfte genau so rasch der Arbeitslosigkeit anheimfallen lassen wie die übrigen, das bedeutet immer eine schwere Leistungsminderung, denn dieses Können kann man nur im Betrieb und nicht in der Arbeitslosigkeit erhalten. Wir haben seit zwei Jahren eine ungabene Geschäftsbelegung auf allen Gebieten erfahren, es waren reichlich Zeit und Gelegenheit geboten worden, sich nicht nur die benötigten, sondern noch mehr Spezialkräfte — von einigen gesondert gelagerten Ausnahmen abgesehen — heranzubilden. Man hat auch das leider unterlassen. Die Arbeitsämter geben sich die erdenkliche Mühe, durch praktische Schulungskurse so gut es geht dem Mangel abzuwehren. Obgleich diese Kurse — wenn auch zu wenig wirkliche Lernahe — dringlicher denn je sind und in ganz anderem Umfang ausgebaut und verstärkt werden müssen, als eine der vornehmsten Aufgaben der Arbeitsämter gerade in diesem Jahre, so ist doch der Spezialarbeiter nur im Betrieb selbst, nämlich im Produktionsprozeß, heranzubilden. Einmal, weil dort allein die Maschinen stehen, die zur Einarbeitung benötigt werden, zum anderen, weil sie dort in den ordentlichen Produktionsprozeß eingeschaltet sind. Soldaten kann man auch nur im Heeresdienst selbst ausbilden.

Es werden aus Gewohnheit an die Jahre, wo aus einem Reservoir von 6,5 Millionen Arbeitslosen nahezu alle Ansprüche in bezug auf Spezialarbeiter befriedigt werden konnten, auch heute noch Forderungen gestellt, die, nachdem Spezialkräfte längst untergebracht sind, unmöglich sofort in Erfüllung gehen können. Diese Erkenntnis wird hoffentlich dazu beitragen, die Heranbildung von Spezialkräften nicht dem Staate und der Partei zu überlassen, sondern selbst den eigenen Betrieb hierzu bereitzustellen, da noch Nachkräfte zu Tausenden vorhanden sind und lediglich ihre Ausbildung als Spezialarbeiter im Betrieb selbst erwarten. Das soll aber auch weiter die Einsicht erbringen, daß es besser ist, solche Kräfte — auch wenn sie im Augenblick den Ansprüchen nicht genügen — aus den vorhandenen Nachkräften zu sichern, als zuwarten, bis der gewünschte Spezialarbeiter doch noch kommt — er kommt wahrscheinlich nicht mehr — und bis auch dann noch die jetzt vorhandenen guten Nachkräfte nicht mehr in dem Ausmaße verfügbar sind. Nach einer zweijährigen Arbeitslosigkeit ist gerade dieser Mangel an Spezialkräften ein Beweis für den ungeheuren Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)



Die Teilnehmer von Mannheim-Endwigsbafen am Reunionstag in Freiburg. Unter Bild zeigt die Teilnehmer kurz vor der Abfahrt nach Karlsruhe im Schlohof. A. A.: Heinrich Dechiel HB-Bildstock

**Die Polizei meldet:**

Infolge Unvorsichtigkeit beim Überkreuzen der Bahnbahn lief gestern nachmittag auf der Backstraße im Vorort Waldhof ein 7 Jahre alter Schüler in die Bahrbahn eines Kraftwagens. Der Junge wurde zu Boden geworfen und erlitt im Gesicht Rißwunden.

Selbstmordversuch. In der Absicht sich das Leben zu nehmen, öffnete in vergangener Nacht eine in der Schwiegerstraße wohnende Frau in der Küche ihrer Wohnung den Gasbehälter. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Grund zur Tat dürfte in mißlichen Eheverhältnissen zu finden sein.

Aus politischen Gründen wurden am Samstag drei Personen festgenommen.

Gut Erdbeeren! Jetzt ist die Zeit gekommen, in der uns frisches Obst in der verschiedensten Form zur Verfügung steht. Als erstes erscheinen die Erdbeeren auf dem Markt, die wegen ihres Wohlgeschmacks und ihrer gesundheitsfördernden Wirkungen in jedem Haushalt gerne verwendet werden. Die Zeit der Erdbeeren ist bald vorüber. Deshalb müssen wir diese köstliche Frucht genießen, solange sie uns zur Verfügung steht. Am besten und zudächtigsten ist der Genuß roher Erdbeeren. Das gilt vor allem jetzt für die Zeit, in der sie geerntet werden. Wir wollen uns aber dieselben auch für die frühere Zeit aufbewahren.

Kameradschaftsausflug der Rheinania. In die Abreise liegt ein Unfall: Am Samstag wird der ganze Betrieb um 11 Uhr geschlossen. Die Führung macht mit der Gefolgschaft einen Kameradschaftsausflug! Am Zeughausplatz steigen wir ein. Wir fahren an der Autostraße, dem großen Wert unseres Führers vorbei. Dann kommen wir auf die Bergstraße. Der Garten Deutschlands breitet sich vor uns aus. Nach der schattigen Kaskadenallee Heppenheim und den kleinstädtisch belebten Straßen Bensheims biegen wir von der Bergstraße ab und erklimmen durch ein herrliches Tal langsam aber sicher die Höhe von Lindenfels, das Endziel unserer Fahrt. Mit stummer Ergriffenheit nehmen die einen, mit heßer Freude die anderen die Schönheit der Landschaft in sich auf.

Dann gehen wir unter fachkundiger Führung zur Ruine Lindenfels. Der Führer erzählt uns in kurzen Sätzen und schallhafter Weise von der Bergangenheit des Gemäuers, von Land und Leuten und wir erleben im Geiste große und kleine deutsche Geschichte unseres engeren Heimatkreises. Eines unserer schönsten Volkslieder, im Burghof gemeinsam gesungen, gibt unserer feißlich gehobenen Stimmung weihnachtlichen Ausdruck.

Das Abendessen bringt uns alle wieder zusammen. Nach dem Essen ehren der Betriebsführer und der Zellensobmann unseren Arbeitskameraden, Hausmeister Karl Haas, für seine Blühende Jugendlichkeit zu unserem Unternehmen und die Junggehilfen, die während der Schulungskurse der DAF im Winterhalbjahr 1934/1935 mit Erfolg gearbeitet haben. Nach einem weiteren Programm ist die Zeit zum Ausbruch herangerommen.

Herrlicher Abschied von den Lindenfelsern, dann fahren wir durch die schwarzjämliche Nacht der Heimat zu.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Leonard Dubronner und seine Ehefrau Anna, geb. Eichhorn, Mannheim, Heiderstraße 31. Wir gratulieren!

**Rundfunk-Programm**  
Dienstag, 18. Juni

Reichsender Stuttgart: 5.45 Obotat; 6.00 Gymnastik; 8.30 Rundfunkkonzert; 10.15 Fremdsprachen; 12.00 Konzert; 14.00 Märkte von zwei bis drei; 15.15 Blumenkunde; 15.45 Tierkunde; 16.00 Kunterbunt; 17.00 Konzert; 18.30 Reichströmenbücherei Schwab-Mittl; 19.15 über die Arbeit der Frau bei den Aufgaben der RDB; 19.00 Konzert; 20.15 Langmüß; 21.00 Hans Friedrich; 22.30 Uhr Rauff; 24.00—2.00 Nachtluft.

**Italienische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts**

Eine Ausstellung der Stadt Wiesbaden

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Es ist merkwürdig, daß trotz des großen Reichtums der deutschen Museen, Schöpfer und Privatansammlungen an Bildern der italienischen Barockmalerei bisher noch nie der Versuch gemacht wurde, eine ungeschnittene Schau über die Produktion dieser letzten großen Mäzette der italienischen Kunst zu veranstalten. Abgesehen von einer 1927 in Berlin angelegten kleinen Zusammenstellung von italienischen Barockbildern gibt jetzt die von der Stadt Wiesbaden unter der Leitung von Professor Dr. Böh, dem ausgezeichneten Kenner des barocksten Zeitalters veranfaltete Ausstellung zum ersten Male Gelegenheit, auf deutschem Boden das reiche Schaffen des italienischen Barock, von Caravaggio und seinem Kreis bis zu den Barockmalern des 18. Jahrhunderts Tiepolo, des Großmeisters der italienischen Malerei des 18. Jahrhunderts, in einer nahezu lückenlosen Zusammenstellung zu bewundern. Ueber zweihundert Gemälde und rund hundert Zeichnungen, mit wenigen Ausnahmen aus deutschem Kunstbesitz, hammer, vermitteln einen seltenen Überblick über diese Epoche der italienischen Kunst, die fast ein Jahrhundert lang völlig unbeachtet geblieben war. Während zum Beispiel die Meister der barockklassizistischen Schule der Carracci von ihren Zeitgenossen sehr geschätzt und auch in der Folgezeit noch den Künstlern des 14. und 15. Jahrhunderts als durchaus gleichwertig an die Seite gestellt wurden, gerieten sie im 19. Jahrhundert über die Verehrung der Werke der Renaissance in Vergessenheit, und die Erinnerung an ihre Zeit wurde allenfalls durch die als beliebten

**Brief aus Sandhofen**

Löst man seinen Blick über die Auen und Felder schweifen, so fällt das prächtig eingefasste Wachstum auf. Das Getreide und insbesondere das Korn hat auf manchen Aedern Wandhöhe erreicht. Aber auch die Hackfrüchte haben sich gut entwickelt. Mit dem kommenden Hochsommer das gleichzeitig die diesjährige Spargelernte abschließt, wird auch die Auspflanzung des Tabaks beendet sein. Von der diesjährigen Heuernte konnte infolge der schwankenden Witterungsverhältnisse trotz frühem Einlay bisher nur in geringen Mengen in die Scheunen einfahren werden. Wenn nicht alles trügt, oder ein Hagelschlag alle Hoffnungen zunichte macht, werden unsere Bauern und Landwirte in diesem Jahre für den lezten Jahres teilweisen Ernteaussfall reichlich entschädigt werden. — Mit dem Beginn der sommerlichen Renovierungsarbeiten wurden im Males- und Färbereibetrieb vieler Meister und Geselle für die nächsten Wochen in Arbeit und Brot gebracht. — Das Fest der silbernen Hochzeit konnten Paul Busse und Ehefrau Rosa, geb. Altmers, in bester Gesundheit begehen. Das Silberpaar hat in der Kampzeit sich gemeinsam in der damaligen Sektion der NSDAP

Sandhofen unter schwierigen Verhältnissen für die Idee des Führers erfolgreich eingesezt. Unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche begleiten sie auf ihrem weiteren Lebensweg. — Den 82. Geburtstag konnte in seltener körperlicher und geistiger Frische Frau Katharina Wamler, geb. Emmrich, begehen. Auch dieser hochbetagten deutschen Mutter unseren Glückwunsch.  
Wäg.

**Sonderzug nach dem Bayerischen Wald**

Ludwigshafen a. Rh., 17. Juni. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonntag, 23. Juni, verkehrt bei genügender Beteiligung ein Sonderzug mit 60prozentiger Fahrpreisermäßigung nach dem Bayerischen Wald von Ludwigshafen a. Rh. (Hauptbahnhof) über Stuttgart nach Regensburg und Passau und zurück über München. Die Rückfahrt erfolgt am 29. Juni. Sonderzugskarten liegen bei den Bahnhöfen Ludwigshafen (Hbf.), Neustadt a. d. Odt. (Hbf.) und Kaiserlautern (Hbf.) auf, Teilnehmer von Anschlusskarten erhalten Anschlusskarten mit gleicher Ermäßigung. Nähere Auskunft wird an den Fahrkartenschaltern erteilt.

Am 19. Juni, 20.15 Uhr findet eine

**Großkundgebung**

im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Es spricht der Gaupropagandaleiter von Groß-Berlin Pp. Schulze-Wechsungen über das Thema:

**„Glaube und Wille“**

Der Kartenverkauf findet ausschließlich durch die Hausleiter der Ortsgruppen statt. Niemand versäume, sich rechtzeitig eine Karte zu besorgen.  
Unkostenbeitrag 20 Pfg. — Saalöffnung 7 Uhr.

Die Kreisleitung.

**Anordnungen der NSDAP**

**Friedrichshart.** Dienstag, 18. Juni, 20.30 Uhr, im Restaurant „Bürgerkeller“, D 3, 4, Seitenabend der Jette IV (Quadrat D 1 bis D 7, Vorking 4—8, Rheinstraße 1—9). Sämtliche Paa- und Mitglieder der Unterorganisationen und Epiering werden um vollständiges Erscheinen dringend gebeten.

**Deutsches Gd. Rosenkunden:** Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 19—20.30 Uhr, jeweils von 1. bis 12. des Monats. Die Beitragszahlung ist eine Pflicht. Es wird nochmals dringend erlucht, die Beiträge pünktlich zu entrichten.

**Schwiegervorschlag.** Montag, 17. Juni, 20.15 Uhr, im oberen Saale des Waldhofs Mitgliederversammlung und große öffentliche Kundgebung mit Pp. Wegand, Rortschke, als Redner. Thema: „Judendum und Fremdenrecht“. Für Parteigenossen und Mitglieder der Unterorganisationen Pflicht. Gäste willkommen. Einlasskarte 20 Pfg. bei Parteigenossen der Ortsgruppe und an der Abendkasse. Erwerbsscheine an der Abendkasse 10 Pfg.

**Renntreff.** Dienstag, 18. Juni, 20.30 Uhr, in der Renntreffschule, Inlautentkunst sämtlicher politischer Leiter.

**Waldhof.** Montag, 17. Juni, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher politischer Leiter, Amtswalter und Hochleiter im Lokal Kraft, Waldhof, Sandstraße 2. Dienstleistung.

**Schwiegerkinder und Kinnerhof.** Montag, den 17. Juni, 20.30 Uhr, für sämtliche Ehe- und Schicksalsführerinnen und Rastherinnen Besprechung im Heim L 2, 9 um 20.30 Uhr. Beiträge mitbringen.

**Friedrichshart.** Montag, 17. Juni, treten alle drei Mädelschaften um 20.15 Uhr am Godeplatz an. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

**Waldhof.** Montag, 17. Juni, tritt die ganze Gruppe um 18 Uhr am Waldhof an.

**Deutsche Arbeitsfront**  
Kreisbetriebsgemeinschaft 8 — Trud — Mannheim. Invaliden und arbeitslose Berufs-kameraden! Am 22. Juni findet das diesjährige Jahreshochzeit statt. Hierzu sind unsere Invaliden und arbeitslose Berufskameraden eingeladen. Wir erluchen ihnen, der dafür Interesse hat, sich bis Mittwoch, 19.

d. W. auf dem Büro der KDB 8 (Trud) im Haus der Deutschen Arbeit (Zimmer 5) zu melden.  
Kamtschillen. Montag, 17. Juni, ist im Heim um 20.30 Uhr Heimabend der Ortsgruppen Erdmatt und Teufelhof (Ema Gros).

**Amt für Erzieher**  
Für die Hochschule Höhere Schulen bricht am Dienstag, 18. Juni, 16 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule Pa. Stad. Rat Wolf über: „Anerkennung in der Höheren Schule“.

**Amt für Beamte**  
Gemeindevorwaltung. Dienstag, den 18. Juni, 20.15 Uhr, im Kufenloaf des Rosengarten Schlangens. Es spricht der Gauinvalideorden Pa. Wegand über „Judendum und Weltreisemertel“. Erscheinen aller dienstfreien Beamten wird erwartet.

**Reichsgewerkschaft.** Dienstag, den 18. Juni, 20 Uhr, im Waldhof-Poliklin, P 4, 8, 9, Versammlung. Es spricht der Reichsblattdarbeiter Pa. Medling. Erscheinen aller dienstfreien Berufs-kameraden ist Pflicht.

**RS-Bund Deutscher Technik (DTB)**  
Montag, 17. Juni, 20.15 Uhr, Stadt. Kalkhof, Bilanzvortrag: Teil 22: Wert der Hoover-Staubsaug am Gotorado 1931—35, der weitgrößte Hausverbraucher aller Zeiten. Redner: Herr Ing. P. G. Wasmann, Kalkhof.

**Verwaltungsakademie**  
In der Reihe der Vortragsabende über „Kunst des deutschen Staatsrecht“ findet eine Vortragsabende statt.  
Die Vortragsabende von Prof. Dr. Stiller, Heidelberg, ändern sich. Die nächste und übernächste Vortragsabende findet nicht am Montag, 17. Juni, und Dienstag, 24. Juni, sondern Dienstag, 18. Juni, und Dienstag, 25. Juni, statt. Anmeldungen: Geschäftstelle L 4, 15, Tel. 20649 und A 4, 1 im den Vortragsabenden.

**NSDAP**  
Friedrichshart. Die Monatsversammlung für den Monat Juni wird in der Zeit vom 17. bis 22. Juni eingelebt. Es wird gebeten, die Monatsfeier herbeizubereiten.

**RS-Frauenklub**  
Erdmatt. Dienstag, 18. Juni, gemeinsamer Besuch des Kurklostersbesandes im Friedrichshart. Treffpunkt 19.30 Uhr am Platz vor der L-Schule. Ortsgruppe Deutsches Gd nimmt geschlossen an der Propaganda-Versammlung des Luftschutzes am Dienstag, 18. Juni, 20 Uhr, im Friedrichshart teil.

**Waldhof.** Die Einmalung der Monatsfeier für Monat Juni beginnt Dienstag, 18. Juni.

**Amt für Berufsbeziehung**  
Waldhof. Dienstag, 18. Juni, um 20 Uhr, im Waldhof-Poliklin, P 4, 8, 9, Vorking 4—8, Rheinstraße 1—9. Thema: „Kann uns das Buch noch begeistern?“. Redner: Wittenzweil.

**Wie wird das Wetter?**

Durch das Eindringen leichter Meeresluft hat sich auch bei uns unbeständiges und kühlere Wetter eingestellt, das Anlatz zu einzelnen teilweise gewitterigen Niederschlägen gab. Der gleichzeitig damit verbundene Luftdruckanstieg führt jedoch neuerdings zum Ausbruch eines konzentrischen Hochdruckgebietes, in dessen Bereich wieder mit dem Aufkommen freundlicher Witterung mit Erwärmung gerechnet werden kann. Die Aussichten für Dienstag: Häufig aufhellend und im wesentlichen trocken, bei abflauenden Winden beginnende neue Erwärmung. . . . und für Mittwoch: Meist beiter und trocken, tagsüber recht warm.

Rheinwasserstand		
	14 6 h	17 6 h
Waldshut . . . . .	581	582
Rheinladen . . . . .	585	586
Brailsach . . . . .	525	531
Kehl . . . . .	408	418
Maxau . . . . .	583	578
Mannheim . . . . .	496	504
Kaub . . . . .	847	843
Köln . . . . .	824	821

Neckarwasserstand		
	14 6 h	17 6 h
Diedesheim . . . . .	96	92
Mannheim . . . . .	482	468

**Erinnerung**

Wir alle toll  
Triumphe und  
deutscher Weis  
wird.  
Und dennoch  
siner Zeit über  
Millionenbege  
Es war an  
1912, als unse  
Weg ins Feie  
aus der glückl  
Freudig jag  
weiche er noch  
herzenslieb  
Auf der Such  
der Weg zu me  
das Zimmer, d  
Meine Zwi  
Schlafen, da e  
terreiliches We  
dringendes Au  
chten Charakter  
Als meine  
Zimmer trat, d  
eingerichtet. G  
mehrere Zeichn  
angebracht. Un  
nächsten Tage  
nung der T  
beginnen zu fö  
Hier begann  
innerer Aufrie  
härteres, Adol  
einem vorzüglic  
Er arbeitete  
nützlich an le  
welche zum Ve  
spruchlosen Unt  
großen Eifer un  
den Rächte frid  
über Sozialvol  
zutreiben war.  
Das erstaunt  
gende Tätigkeit  
niemals ermüd  
seine Schaffen  
gibt sich die gl  
Nie gönnte er  
lag — Seit zu  
im der schönst  
Einlabungen m  
ins Beiträge zu  
geschlossen wur  
er müßte lernen  
Um die We  
beg, unter dem  
Er berichtete  
und Regelmäh  
Sorgen um 9 U  
gen 12 Uhr zu  
er zu jeder G  
verkauf. Er dat  
zeit einen zu  
schaffen, den er  
bere Weg führt  
war er möglich  
ihrer einfließen  
Wenn auch m  
verleben konnte  
heiligem Eifer  
woßte.  
Als sie ihm  
Hilfer, nehm  
Sie werden noc  
Zubereitet. W  
D  
36. Fortsetzung

**HANS DO**

**DI**

Der Kampf a  
den Ring auf  
wollte hinsut  
Kinos schenkte  
sie erhoben un  
angereitet. Zi  
Kelt seiner geg  
sammtraffte, u  
aufzuwringen.  
ein. Dr. Glöff  
das Seidenpap  
erhob sich und  
bielt er ihm da  
einzigster Sti  
Kina.  
Kina nahm  
begann es lang  
zumachen. Dr.  
gab an seiner  
Tort sah er zu  
abweisend auf  
Kina nahm  
Bilder über  
Breit und läch  
von Keisens u  
lächte neue Ju  
als er den Rin  
an der er ihm  
Kelt in der K  
verhielt auf sich  
Die Stimme  
Gedanken und  
W. Parth.

# Mit Adolf Hitler unter einem Dach

### Erinnerungen an die Münchener Vorkriegszeit / Eine Zeit der Vorbereitungen auf große Aufgaben

Wir alle wissen, daß der Führer trotz aller Triumphe und Würden ein einfach-schlchter deutscher Mensch geblieben ist und stets bleiben wird.

Und dennoch erfahren wir gar zu gerne aus jener Zeit über ihn, da er noch einer aus dem Millionenhaufen der Schaffenden war.

Es war an den ersten Apriltagen des Jahres 1912, als unser Führer Adolf Hitler den Weg ins Reich fand. Er zog die Konsequenzen aus der glühenden Liebe zum Deutschen Reich. Freudig zog er in München ein, der Stadt, welche er noch heute mit jeder Haier seines Herzens liebt.

Auf der Suche nach einem Zimmer führte ihn der Weg zu meinen Schwiegereltern. Er mietete das Zimmer, das ihm offensichtlich gefiel.

Meine Schwiegereltern hatten sofort an ihm Gefallen, da er ein äußerst beschcheidenes und forreses Wesen zur Schau trug. Sein durchdringendes Auge ließ sofort einen ehrlichen und offenen Charakter durchblicken.

Als meine Schwiegermutter später in sein Zimmer trat, hatte er sich bereits aufs bequemste eingerichtet. Er hatte eine Staffelei aufgestellt, mehrere Zeichnungen und Skizzen auf dem Tisch ausgebreitet und bereitete sich darauf vor, am nächsten Tage mit der Aquarellzeichnung der Theatinerkirche in München beginnen zu können.

Hier begann die glücklichste und mit wahrhaft innerer Zufriedenheit verbundene Zeit des Führers. Adolf Hitler entwickelte sich hier zu einem vorzüglichen Zeichner und Maler.

Er arbeitete von morgens bis abends unermüdlich an seinen Aquarellen und Skizzen, welche zum Bestreben seines beschcheidenen, anpruchlosen Unterhalts erforderlich waren. Mit großem Eifer und unter Verwendung der meisten Nächte studierte er alles, was an Büchern über Sozialpolitik und Staatswissenschaft aufzutreiben war.

Das erstaunliche war, daß ihn seine anstrengende Tätigkeit bei zeitweiser starker Ernüchterung niemals ermüdete. Trotz wenig Schlaf blieben seine Schaffenskraft, sein Wille und seine Energie stets die gleichen.

Wie gönnte er sich — wie man im Volksmunde sagt — Zeit zum Ausgehen, und niemals lockte ihn der schönste Sonnenschein, so daß auch die Einladungen meiner Schwiegereltern, mit ihnen ins Gebirge zu fahren, mit dem Bemerkten abgeschlagen wurden, keine Zeit zu haben, denn er müsse lernen.

Um die Morgenstunden machte er sich auf den Weg, unter dem Arm seine Mappe mit Bildern. Er verrichtete mit uhemmäßiger Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit seine Tagesarbeiten. Abends Kotzen um 9 Uhr verließ er das Haus, um gegen 12 Uhr zurückzukehren. Diese Zeit benutzte er zu zwei Gängen. Der eine führte zum Bilderverkauf. Er hatte es verstanden, sich in kurzer Zeit einen Interessenten, und Käuferpreis zu schaffen, den er regelmäßig bezahlte. — Der andere Weg führte ihn zur Staatsbibliothek. Dort war er täglich anzutreffen, denn er war einer ihrer eifrigsten Besucher.

Wenn auch meine Schwiegermutter nicht recht verstehen konnte, warum Adolf Hitler mit so heiligem Eifer studierte, er wachte jedenfalls wach.

Als sie ihm dann eines Tages sagte: „Derr Hitler, nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie werden noch ganz verdrückt mit der vielen Studiererei. Wozu brauchen Sie es den nur

bei dem Bildermalen?“, da stand Adolf Hitler auf, nahm sie beim Arm und sagte lachend: „Liebe Frau Popp, kann der Mensch wissen, wozu er im Leben das alles noch einmal brauchen kann?“

In diesen Worten lag so etwas wie Prophezie.

So hatte er sich von damals ein höheres Ziel gesteckt, welches er einmal zu erreichen glaubte, und lebte nun, unbekümmert seiner Sorgen, mit dem Leben zufrieden, kannte aber nur zwei Dinge: arbeiten und lernen.

Wenn auch seine Einnahmen sehr spärlich waren und er sich manches Mal durchhungern mußte, er ließ sich nie zum Essen einladen, da es sein Prinzip war, sich allein durchzuschlagen. Und diesem Prinzip blieb er auch stets treu.

Mein Schwiegervater sagte ihm mehr als einmal: „Wenn Sie etwas nötig haben, Herr Hitler, so sagen Sie es mir doch“, jedoch er lehnte stets ab, so daß meine Schwiegereltern schon eine große Starrköpfigkeit vermuteten und sich ärgerten. Von einem andern Standpunkt aus betrachtet, imponierte er ihnen hierdurch, war er doch einer von denen, die fest in ihrem Willen blieben.

Zu dieser Zeit kam er seiner Umgebung wie ein Sonderling vor, nur mit dem Unterschied, daß man in ihm schon die Persönlichkeit ahnte, die es wagen würde, sich dereinst mit glühender Liebe zur Nation an eine ganz große Aufgabe zu wagen.

Schon damals waren die Gedanken des Führers ganz klar und folgerichtig. In weiser Voraussicht erkannte er, daß die Zukunft des deutschen Volkes in der Vernichtung des Marxismus liege.

Hatte er sich doch mit dem Wesen des Marxismus vertraut gemacht und daraus die Lehre gezogen, daß es sich hier um eine Idee handelt, an der das Volk langsam zugrunde gehen würde.

Auch war ihm klar geworden, daß der internationale Gedanke dieser Irlehre durch seine würdelose und schließlich verräterische Verwandelung eine entartete Auflösung aller innerstaatlichen Bindungen bewirke.

Unerkennbar war es ihm, daß seine Heimat nicht zum gemeinsamen Vaterland, dem großen Deutschen Reich, gehöre, während ein Unterschied zwischen diesen und jenen Deutschen doch eigentlich nicht bestand. Es drangte daher in seinem Herzen die tiefe Sehnsucht, dem Deutschen Reiche anzugehören zu dürfen.

Als er dann schon nach wenigen Tagen den fende Mensch einen Krieg für unausbleiblich haltet mußte, war für ihn die Frage, wo er als Krieger auf dem Felde der Ehre zu stehen gedachte, schon lang gelöst. Seine innere Stimme wies ihm den Pfad, den er dann auch bei Ausbruch des Krieges einnahm.

Was es doch sein inniger Wunsch, in einem deutschen Regiment dem deutschen Vaterlande dienen zu können: war er doch seit dem Tage des Kriegsausbruchs händig unterwegs, um in einem Truppenteil als Freiwilliger eingestuft zu werden. Stets aber kam er niedergeschlagen wieder nach Hause, da man seinen Deserteurer einstellen durfte.

Kurz entschlossen landete er ein Immediatsgesuch an den König Ludwig, welches seine unerwartete schnelle Enderfüllung erreichte. Jetzt war sein Wunsch in Erfüllung gegangen.

Die Zeit bis zum Eintreffen der Antwort war wohl mit die spannendste in dem damaligen

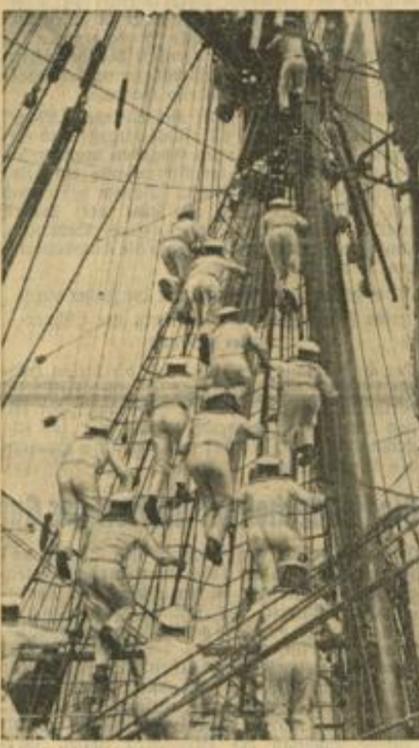
Leben des Führers; denn wie viele Male er vergebens nach dem Eintreffen der Antwort fragte, war schwer zu zählen.

Aber wie glücklich er dann bei dem Eintreffen seiner Einberufung war, bleibt unergelich; war ihm doch nun das deutsche Vaterland auch sein Vaterland geworden, dem er treu dienen durfte, und welches jetzt seine Heimat geworden war.

Als er dan schon nach wenigen Tagen den deutschen Militärrock tragen durfte, war er nicht wenig stolz darauf und war vom ersten Tage seiner Einberufung an mit Lust und Liebe, mit Leib und Seele Soldat, stets frisch und selbstlich, und es fehlte ihm auch nie an dem soldatischen Humor.

So machte ihm seine militärische Ausbildung sehr viel Freude, und stolz wachte er in den Urlaubsstunden von den täglichen Begebenheiten auf dem Kasernensofe und von den ihm ganz besonders interessierenden, Geländebildungen zu berichten, wobei er aber ganz ganze Nächte strahlte. — Es näherte sich der Tag der Beendigung der militärischen Ausbildung: nun kam der große Augenblick, da es sich: Ausrücken zur Front.

Dem Abschied von München machte er meiner Frau noch eine scherzhaftige Bemerkung und zwar sagte er: „Liesel, du mußt mit ins Feld, denn wenn die Franzosen leben, wie du die Augen rollst, dann laufen sie alle fort!“ Dann legte er seinen Arm in den meines Schwiegervaters und sagte ganz leise, damit es niemand hören sollte: „Wenn ich fallen sollte,



Lehungen auf dem „Gorch Fock“, die u. a. innerhalb des viertägigen Programmes der Marinevolksschule geübt wurden, fanden lebhaftes Interesse bei zahlreichen Besuchern. Weinholt (M)

Herr Popp, dann schicken Sie bitte meine Gesellschaften meiner Schwester!“

Eines aber verbat er sich ganz entschieden: Er wollte keine Liebesgabenpakete ins Feld geschickt haben, da er seinen Kameraden nichts voraushaben wollte und so erklärte er, es würde ihm das Herz bluten, wenn er nicht jedem etwas davon geben könnte. — Als dann meine Schwiegereltern und auch ihr Väter so wie die Hauswirtin ihm dennoch Liebesgabenpakete schickten, war er erzürnt und ließ ein ganzes Jahr nichts von sich hören.

Nachdem der Krieg beendet war, hörten meine Schwiegereltern lange Zeit nichts von ihm, so daß sie schon das Schlimmste befürchteten. Ein Jahr nach Beendigung des Krieges kontaktierte er ihnen gänzlich unerwartet einen Versuch ab. Man konnte sofort bemerken, daß der Verlust des Krieges ihn ganz besonders schmerzlich bedrückte, daß er noch ruhiger, noch entschlossener und noch fester in seinem Willen geworden war.

Hierbei fällt mir die Schilderung einer früheren Zieci- und Zählkameradin des Führers ein. Sie behauptete, daß Adolf Hitler schon von frühester Jugend an eine Führernatur war, denn — so meinte sie — Adolf war schon immer tonangebend, und was er wollte, setzte er auch durch; er bestimmte, und wir mußten uns fügen, schließlich hatte er ja auch immer recht!

An der Stunde tieferer Schwärm, in welcher der Haß gegen die marxistischen Verräter die Abrechnung mit diesen in den Herzen vieler tausend Deutscher wachrief, wurde die geistige Saat gestreut, aus der das Dritte Reich erheben sollte.

Wer nicht unmittelbar mit dem Führer in Verbindung stand, wer nicht die Person des Führers, seine schöpferische Kraft und seinen eisernen Willen kannte, der vermochte nicht zu ahnen, daß dereinst der Wille zur Tat wurde und daß Adolf Hitler es verstand, das deutsche Volk — wenn auch in gigantischem Ringen — den Pfad innerhalb der Völker zu erobern, den es auf Grund seiner Leistung — beanspruchen kann.

So konnte auch sein Rückschlag seinen unendlichen Willen und seine unerhörte Ausdauer brechen, und er erreichte es mit seinen Anfangs nur wenigen Getreuen, den Marxismus zur Strecke zu bringen.

Sehr interessant war zu beobachten, wie allmählich das Verständnis für die Idee Adolf Hitlers und die Aufmerksamkeiten des langsam erwachenden Volkes wuchsen. Während man ihm bei den ersten Nachkriegsbesuchen bei meinen Schwiegereltern kaum Bedeutung zumah, d. h. auf der Straße der Verkehr seinen geregelten Verlauf nahm, wurde es mit der Zeit erheblich anders.

Als dann am 30. Januar 1933 der Tag des Sieges kam, da war der Beweis erbracht, daß Adolf Hitler sich als Führer durchzusetzen vermochte, und schon in ganz kurzer Zeit begann er, die besten Beweise seines hervorragenden staatsmännischen Könnens zu liefern.

Als meine Schwiegermutter unlängst Gelegenheiten hatte, ihn in München begreifen zu können, versuchte sie, ihm zu seinen großen Erfolgen zu gratulieren, worauf er, ehe sie überhaupt so weit kam, bescheiden abwachte, ihr beide Hände entgegenstreckte mit den Worten: „Lassen Sie das nur, Frau Popp, sagen Sie nicht Herr Reichsführer zu mir, für Sie und die Juden bin ich nach wie vor Herr Hitler!“ Dann erkundigte er sich nach allem mit der gleichen Anteilnahme wie früher.

So ist er heute ein einfach-schlchter deutscher Mensch geblieben, der nur eine Aufgabe kennt: Freiheit und Glück für sein deutsches Volk.

A. Pfensing.

(Aus der Zeitschrift „Arbeiterforum“, Amtliches Organ der Deutschen Arbeitsfront.)

## HANS DOMINIK:

# Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. Lang Scherff G. m. b. H. Berlin.

### 36. Fortsetzung

Der Kampf ging zu Ende. Dr. Gloslin ließ den Ring auf die Tischplatte fallen. Silberster wollte hinzutreten und ihn nehmen. Ein Wink Aimas schenkte ihn zurück. Der Jnder hatte sich erhoben und war dicht an den Tisch herangetreten. Silberster sah, daß er den letzten Rest seiner gewaltigen telepathischen Kraft zusammenschleifte, um dem Gegner seinen Willen einzujagen. Und nun trat die Wirkung ein. Dr. Gloslin wickelte den Ring wieder in das Seidenpapier, verschürte das Päckchen, erhob sich und trat dicht an Aima heran. Ruhig hielt er ihm das Päckchen hin und sagte mit einseitiger Stimme: „Hier bringe ich den Ring.“

Aima nahm das Päckchen in Empfang und begann es langsam und gemessen wieder aufzumachen. Dr. Gloslin war nach der Uebergabe an seinen Schreibisch zurückgegangen. Dort sah er ruhig und schaute wie geistesabwesend auf die Schreibmappe.

Aima nahm den Ring und schob ihn selbst Silberster über den Ringfinger der Rechten. Breit und kühl legte sich das Gold des massiven Ringens um das Fingerglied. Silberster fühlte neue Zuversicht in sein Herz dringen, als er den Ring wieder an der Stelle fühlte, an der er ihn so lange Jahre getragen hatte. Alle Knechtschleier waren geschwunden. Die Zuversicht auf sicheren Sieg erfüllte ihn.

Die Stimme Aimas rief ihn läb aus tiefen Gedanken und Gefühlen.

„Wo ist Jane Marie?“

Der Jnder sprach es, während sein Blick sich in den des Doktors bohrte.

Ein kurzes Jnden durchließ die Glieder des Arztes. Es schien, als wolle er sich noch einmal aufbäumen. Aber sein Widerstand war gebrochen. Der Ausdruck einer trostlosen Müdigkeit trat auf seine Züge, während seine Lippen die Antwort formten.

„Auf Reynolds-Farm in Elkington bei Frederickstown.“

Silberster sah die Antwort Wort für Wort wie ein Verdurstender ein Frederickstown in Kolorado. Den Flecken Elkington kannte er sogar durch Zufall. Die Farm würde sich finden lassen. Jetzt waren alle Schwierigkeiten überwunden. Noch eine kurze Spanne Zeit, und er würde Jane wiedersehen, würde sie im schnellen Flugschiff allen feindlichen Gewaltten entziehen.

Aima stand vor dem Arzt. Mit zwingender Gewalt gab er ihm seine letzten Befehle. „Du wirst bis vier Uhr schlafen. Wenn du aufwachst, wirst du alle vergessen haben. Den Ring, Logg Bar und Aima.“

Der Kopf Dr. Gloslins sank auf seine Arme und die Tischplatte nieder. Er lag in tiefem Schlafe.

„Am vier weßt du deinen Herrn.“ Im Vorbeigehen sagte es Aima zu dem Diener, der auf dem Flur schlummernd in einem Sessel saß. Hlücklich strich er ihm dabei über Stirn

und Augen. Dann schlug die Wohnungstür hinter den Freunden ins Schloß.

Enttäuscht und verbittert hatte Gloslin Reynolds-Farm an jenem Tage verlassen, an dem Jane seinen Antrag abgewies. Aber auch Jane war durch diese Erklärung erschüttert und aus einer trügerischen Ruhe aufgeschreckt. Sie brauchte jemand, auf den sie sich stützen, dem sie sich anklammern konnte. Nach dem Tode ihrer Mutter war ihr Gloslin solche Stütze geworden. Ein väterlicher Freund, dem sie vertraute. In ihrem natürlichen Schutzbedürfnis zu vertrauen versuchte, soweit ein Instinktwes, ihr selbst unerklärliches Mißtrauen es zuließ.

Die Werbung Gloslins hatte das Verhältnis mit einem Schläge zerstört, hatte Jane von neuem in schwere seelische Kämpfe geführt. Das Gefühl tiefer Verlassenheit übermannie sie von neuem. Was blieb ihr nach alledem noch auf dieser Erde? Die Mutter tot... Silberster verloren und verdorren... Gloslins Freundschaft falsch... ?!

Dazu die Gesellschaft dieser alten Negetin, deren Anblick und Wesen ihr von Tag zu Tag widerlicher wurde. Das Grinsen der alten Abigail hatte jetzt einen besonderen Inhalt und Ausdrud gewonnen, der Jane erschreckte und peinigte. Dazu Redensarten der Schwarzen, die ihr zwar größtenteils unverständlich blieben. Aber auch das wenige, das sie verstand und erriet, erschreckte sie.

Sie verließ das Haus nicht mehr. Die Spaziergänge und Wagenfahrten der früheren Wochen unterblieben. Mit müdem Hirn suchte sie die Fragen zu beantworten.

Was sollte aus ihr werden? Was hatte Gloslin mit ihr vor? Weßhalb hatte er sie gerade hierher gebracht?... Was sollte sie wel-

ter beginnen?... Wenn sie irgendwo eine Stellung annähme... Eine untergeordnete Stellung... irgendwo... nur fort von hier... fort!... Wäre sie doch in Trenton geblieben! Kein Brief, kein Lebenszeichen aus Trenton hatte sie jemals erreicht.

Fort!... Fort!... Warum war sie nicht schon längst fort?... Warum hatte sie nicht gleich nach der Werbung Gloslins die Farm verlassen?

Wie oft hatte sie sich diese Frage schon vorgelegt. Und jedesmal war sie an einen Punkt gekommen, wo sie keine Antwort auf die Frage fand. Warum nicht? Wie viele Versuche hatte sie schon gemacht, Reynolds-Farm zu verlassen. Warum hatte sie das Vorhaben niemals ausgeführt?

Wie ein schwerer Alpdruck lag es auf ihr. Warum nicht... Sie wurde doch nicht gefangen gehalten? Nicht einmal bewacht oder kontrolliert.

Sie brauchte doch nur ihr Köfferchen zu packen und das Haus zu verlassen. Nur bis zum nächsten Dorfe zu gehen, um in Sicherheit zu sein. Sogar ungeschen von Abigail konnte sie das Haus verlassen. Denn das hatte sie schon bald nach ihrer Ankunft hier entdeckt, daß das alte Negerweib der Flosche zugetan war. Gleich nach dem Austragen des Mittagmahles verschwand die Alte, und öfter als einmal hatte Jane sich selbst um das Abendessen kümmern müssen. Sie wachte, daß Abigail Stunden hindurch beinungslos irgendwo in einem Winkel lag. Lange Stunden, in denen sie, von niemand verhindert, das Haus verlassen konnte.

Weßhalb hatte sie es nicht getan? Weßhalb tat sie es nicht heute?

(Fortsetzung folgt.)



Mannheimer

Kauf dem Konigstag vom 22. 1674... Die Kirche in Heddesheim wurde im Jahr 1674 durch die Franzosen eingeweiht...

# Heddesheim nach der Pfälzzerstörung Anno 1674

Die Gemeinde Heddesheim, das größte Dorf im Amtsbezirk Weinheim, mit etwa 4000 Einwohnern, hatte durch den Einfall der Franzosen in die Pfalz schwer gelitten.

Der Mähr. Krieg und die Pfalzverwüstung hatten zerstört und vernichtet, was in über 700 Jahren in dieser fleißigen Siedlung aufgebaut worden war.

Das Dorf wurde schon 927 und 950 als Hedensheim, dann als Hetensheim, Hetensheim, Heidensheim, Hedensheim, Heidensheim, Heddesheim, Hedensheim, Heddesheim, Heddesheim und Heddesheim erwähnt.

Jährlich war ein Gemartungsumgang, der durch Schultheiß und Gemeindegerecht vorgenommen wurde. An diesem Umgang hatte sich die männliche Jugend zu beteiligen...



Mit 2 PS zur Feldarbeit

alle Frevel, die mit Diebstahl, dem Dieb und mit Mord im Zusammenhang standen. Starb eine Gerichtsperson, so wählten die übrigen Gerichtspersonen zwei ehrliche, tüchtige Männer...

Wollte jemand in der Gemeinde das Bürgerrecht erwerben, also teilhaben an dem großen Almendennutzen, so mußte er den ehelichen Geburtsbrief beibringen...



Fränkischer Bauernhof

Länder, Krumme Lache, Fuchslöcher, Löchl, hohe Straße, Müdelloch, Bürgeracker, Holzweg, Raubenbdhl.

Gerichtstage wurden im Jahre drei abgehalten. Hierzu mußten die Gerichtspersonen ohne besondere Ladung erscheinen.

In der Gemeinde galt Heideberger „Mees“ (Trockenmaß), Raas (Alfmaß) und Gewicht. An herrschaftlichen Abgaben mußte jedes Haus...

Die Hühner wurden viermal im Jahre durch eine Fronfuhr nach Heidelberg zur Hühnerfaulei gebracht.

Der Hühnerjau oder -vogel, der die vielen Hühner teils für die Hofhaltung schlachten ließ...

so mußte Nachzahlung erfolgen und außerdem eine Nachsteuer von 10 Prozent des gesamten Vermögens, das er mitnahm, entrichten.

Der Gemeindefürer durfte während des Winters auf das Stuppel- und Brachfeld, sowie auf das Weidenbruch fahren.

## Die Heddesheimer durften das Gut nicht verkaufen und nicht belasten

Das Gut gehörte ursprünglich dem Diether von Handschuhheim, der 1462 unter Kurfürst Friedrich dem Siegreichen in der Schlacht bei Siedensheim mitkämpfte.

Das Schatzungskapital betrug für die ganze Gemeinde 7870 Gulden.

Von sämtlichen schatzbaren Gütern mußte die „Türken-“ und die „Fräuleinsteuer“ entrichtet werden.

aufbringen, so auch Heddesheim. Die „Fräuleinsteuer“ bestand darin, daß bei Verbitdung einer kurpfälzischen Prinzessin jeweils eine besondere Steuer erhoben wurde...

Die Kirche in Heddesheim wurde im Jahr 1674 durch die Franzosen eingeweiht und 1681 mit vielen Opfern wieder aufgebaut. Die alte, zerstörte Pfarrkirche war dem heiligen Remigius...

An Gütern waren vorhanden: Spital zu Ladenburg 70 Morgen, Weissenhaus Handshühheim 130 Morgen, Forstgut 26 Morgen, Pflege Schönau 320 Morgen...

Zeilsheim, ursprünglich Eilfessheim genannt, war ein ausgegangenes Dorf nördlich von Ladenburg; die Stelle heißt jetzt der Zeilsheimer Grund.

Die Franzosen steckten 1674 nicht allein die Kirche in Brand, sondern auch das Rathaus mit vielen andern Gebäuden, so daß von dem alten Dorfe nicht mehr viel stand.

Auf 60 Morgen Wald, das Loh- rubien 600 Gulden Schulden, An Kriegskosten hatte die



Rathausplatz in Heddesheim

Gemeinde einen Heerwagen (Reißwagen) mit Knechten, Pferden und übrigen Zubehör zu stellen und zu unterhalten. Weiter mußte die Gemeinde das Herrenstroh nach Heidelberg liefern...

## Sagen um den Mummelsee

Einst fand die Sagenbildung am Mummelsee reiche Nahrung. Es war zu jenen Zeiten, als dunkle Urwaldstämme die kleine eirunde Fläche des düsteren Sees umstanden...

sten zu berichten. Doch auch edle Ritter, die ermüdet vom Jagen an dem stillen See ruhen, werden Opfer dieser Liebe.

Schon um den Namen, oder richtiger gesagt, um dessen Ursprung kann man im Zweifel sein. Neuzzeitliche Sprachforschung leitet den Ursprung höchst nüchtern von dem Zeitwort „mummeln“, das bedeutet murren, murkeln, ab.

Auf seiner Burg rüstete er zur Zeit, als ihm dies geschah, für die Hochzeit seiner einzigen Schwester, und er hatte die Absicht, seine eigene mit ihr zu verbinden.

Ufer des Sees ein zartes Mummelchen sitzen sah. Er näherte sich ihr artig und wollte mit ihr eine Unterhaltung anknüpfen...

Ein treuer Freund des jungen Förstersohnes nahm eines Tages wohlmeinend das grüne Schleierchen des Seefräuleins fort, denn er mochte nicht länger mehr mit ansehen...

Ueber dem jungen Jägermann schlugen die Wellen zusammen. Bald darauf lag der See wieder alatt und unbeveget wie ein Spiegel und hütet bis heute sein zärtliches Geheimnis.

Carac...

Karac... Karac... Karac... Karac...

Korpsführer

Korpsführer... Karac... Karac... Karac...

Ge...

Sieben Uhr... Karac... Karac... Karac...

Mannheimer

Mannheimer... Karac... Karac... Karac...



### Mannheimer Pfingst-Brigeturnier

Auf dem Rondeau der Internationalen Brigetournee vom 22. bis 27. Juni in Brüssel werden sich die Mitglieder von 15 der IBB angehörenden Nationen um die Weltmeisterschaft im Brige messen.

Auch der Deutsche Brigeverband (Vereinigung nationaler Brigevereine) ist der IBB angeschlossen und seine Mitglieder sind gleichzeitig Mitglieder der IBB.

In anderen Ländern hat man schon seit langem den Brige erkannt, doch wurde als geistiger Sport nur gefördert, wenn man keine Anhänger in Verbänden zusammenschließt, wie das bei den anderen Sportarten der Fall ist. Die Verbände in England und Holland haben 100.000 Mitglieder und sind in der Lage, gute Mannschaften auf die internationalen Wettkämpfe zu entsenden.

Der Deutsche Brigeverband ist noch jüngerer Tatum, das aber gerade in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen und umfasst jetzt auch schon eine Reihe von Mitgliedern und Brigegruppen. Seine Beitragsleistungen, die durch Erfolge in den verschiedenen Brigegruppen gefördert werden, ist für die deutsche Brigeförderung, die zwischen den verschiedenen Brigegruppen gefördert werden, ist für die deutsche Brigeförderung, die zwischen den verschiedenen Brigegruppen gefördert werden.

Im badischen Land ist als älteste CG die Brigegruppe Baden-Baden zu bezeichnen, dann kam Karlsruhe, der kürzest Freiburg und nun ist auch in Mannheim am Sonntag, 16. Juni, eine Brigegruppe im „Kaiserhof“ „Mannheimer Hof“ gegründet worden. Als Brigegruppenleiterin ist Frau Ruth Kraus bestimmt worden.

Anlässlich der Brigegruppen gründung fand im Kaiserhof ein kleines Turnier statt, an dem Abteilende der CG Karlsruhe, Stuttgart und Baden-Baden teilnahmen. Das Turnier, welches unter Leitung von Frau Hilte Dehn, Baden-Baden, stand, wurde im Komplexion von 24 Teilnehmern ausgetragen.

Sieger waren: 1. Preis: Herr v. Aufod (Mannheim); 2. Preis: Herr Stube (Stuttgart). — 2. Preis: Frau Cullmann (Stuttgart); 3. Preis: Herr Stube. — 3. Preis: Herr T. Schubert (Mannheim).

## 10. Gauweisterschafts-Langstrecken-Wettkampf der Gane 12-14

Der Wettergott hatte es am geliebten Sonntag mit unsern Reiter- und Reitbootsportler nicht besonders gemeint. Es war nicht gerade ideales Sportwetter, doch er liess für ihre Gauweisterschaftsregatta, die sich im Reiterpark bei der Murg, im Bereich des Waldhofs, abspielte, ein solches Wetter, welches der sportlichen Leistungsfähigkeit der Teilnehmer keinen Abbruch tat.

Der Wettergott hatte es am geliebten Sonntag mit unsern Reiter- und Reitbootsportler nicht besonders gemeint. Es war nicht gerade ideales Sportwetter, doch er liess für ihre Gauweisterschaftsregatta, die sich im Reiterpark bei der Murg, im Bereich des Waldhofs, abspielte, ein solches Wetter, welches der sportlichen Leistungsfähigkeit der Teilnehmer keinen Abbruch tat.

Der Wettergott hatte es am geliebten Sonntag mit unsern Reiter- und Reitbootsportler nicht besonders gemeint. Es war nicht gerade ideales Sportwetter, doch er liess für ihre Gauweisterschaftsregatta, die sich im Reiterpark bei der Murg, im Bereich des Waldhofs, abspielte, ein solches Wetter, welches der sportlichen Leistungsfähigkeit der Teilnehmer keinen Abbruch tat.

Der Wettergott hatte es am geliebten Sonntag mit unsern Reiter- und Reitbootsportler nicht besonders gemeint. Es war nicht gerade ideales Sportwetter, doch er liess für ihre Gauweisterschaftsregatta, die sich im Reiterpark bei der Murg, im Bereich des Waldhofs, abspielte, ein solches Wetter, welches der sportlichen Leistungsfähigkeit der Teilnehmer keinen Abbruch tat.

Ihr Kampf bis ins Ziel herrschte, war klar. Die letzten Minuten gaben den Ausschlag zugunsten des Karlsruher Dörflinger. In der gleichen Klasse der Senioren ging es um die Gauweisterschaft. Sieger wurde hier zwar der Ehinger Dörflinger, doch wurde der Titel vom Zweiten, Riederer von der Mannheim-Reitvereins-Gaue, da für den Wettkampf nur der Gaue in Frage kommen konnte. Bei den Zweier-Bootsportlerinnen wurde der weitaus seinen Konkurrenten überlegene Sieger bewiesen, wodurch Kramer-Kollenderg vom Mannheimer Reiterverein als zweite Siegerin in den Besitz des Preisgeldes kam. Bei dem Kampf um die Gauweisterschaft der Senioren im Reitbootsport bewiesen die Karlsruher Dörflinger, dass sie nicht nur der Mannschaft des Reitvereins Frankfurt geschlagen, sondern auch die Mannschaften der Mannheim-Reitvereins-Gaue schlugen. Das Olympia-Reitbootsportlerinnen sind wiederum auf. Es war ein sehr interessanter Kampf, der bis ins Ziel herrschte, war klar.

Der Kampf bis ins Ziel herrschte, war klar. Die letzten Minuten gaben den Ausschlag zugunsten des Karlsruher Dörflinger. In der gleichen Klasse der Senioren ging es um die Gauweisterschaft. Sieger wurde hier zwar der Ehinger Dörflinger, doch wurde der Titel vom Zweiten, Riederer von der Mannheim-Reitvereins-Gaue, da für den Wettkampf nur der Gaue in Frage kommen konnte. Bei den Zweier-Bootsportlerinnen wurde der weitaus seinen Konkurrenten überlegene Sieger bewiesen, wodurch Kramer-Kollenderg vom Mannheimer Reiterverein als zweite Siegerin in den Besitz des Preisgeldes kam. Bei dem Kampf um die Gauweisterschaft der Senioren im Reitbootsport bewiesen die Karlsruher Dörflinger, dass sie nicht nur der Mannschaft des Reitvereins Frankfurt geschlagen, sondern auch die Mannschaften der Mannheim-Reitvereins-Gaue schlugen. Das Olympia-Reitbootsportlerinnen sind wiederum auf. Es war ein sehr interessanter Kampf, der bis ins Ziel herrschte, war klar.

### Die Rennergebnisse

- Abteilung 1, Strecke 6,5 Kilometer, Start: Mühlbacher Höhe.
- 1. Rennen (Einzel-Reitbootsportler-Jugend): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 23,5 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 24,0 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 24,2 Min.
  - 2. Rennen (Einzel-Reitbootsportler-Damen): 1. Frankfurt (Müller) 24,2 Min.; 2. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 24,3 Min.; 3. Karlsruhe (Müller) 24,5 Min.
  - 3. Rennen (Einzel-Reitbootsportler-Senioren): 1. Karlsruhe (Müller) 25,1 Min.; 2. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 25,2 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 25,3 Min.
  - 4. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Rheinbrüder Karlsruhe (Schneider-Bitter) 21,31 Min.; 2. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 21,31 Min.
  - Abteilung 2, Strecke 15,5 Kilometer, Start: Reiterpark Waldhof.
  - 5. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 6. Rennen (Einzel-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 7. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 8. Rennen (Einzel-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 9. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 10. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 11. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.
  - 12. Rennen (Zweier-Reitbootsportler): 1. Mannheim-Reitvereins-Gaue (Waltz) 55,50 Min.; 2. Karlsruhe (Müller) 55,50 Min.; 3. Stuttgart (Müller) 55,50 Min.

## Kreisvolkturnfest in Friedrichsfeld

Turnverein Waldhof gewinnt den Reisschild - Turnverein 1846 Mannheim holt sich den Siegfried-Wanderpreis

Erfreulich, welchen Widerhall diese Volksturnfeste immer finden. Der Turnplatz in Friedrichsfeld hatte einige hundert Zuschauer auch bei der diesjährigen Veranstaltung angezogen; da konnten selbst Regenschauer dem Interesse der Bevölkerung nichts anhaben. Es wurde jedenfalls wieder eindrucksvoll bewiesen, dass die Volksturnfeste von Friedrichsfeld ausserhalb der Stadtgrenzen ein grosses Publikum anlocken, denn, um nur ein Beispiel anzuführen, bei den badischen Meisterschaften des letzten Jahres in Mannheim war der Publikumszuspruch kaum grösser wie gestern in Friedrichsfeld.

Es ist selbstverständlich, dass in diesen Tagen die volkstümlichen Wettkämpfe im Vordergrund stehen und das höchste Interesse wurde natürlich den Reisschildwettbewerben entgegengebracht. Vornehmste Aufgabe bei diesen Wettbewerben ist es, die Teilnehmer zu einer möglichst hohen Leistung zu bringen. Dabei übertrafen am meisten die Ruderer des TV 46 bei den Senioren, die von den Waldhofer Turnern knapp geschlagen wurden. Für den Vorstandsvorsitzenden bedeutet dies ein grosses Erfolg, was erstmalig seit dem Diesjährigen Turnfest, das in Friedrichsfeld stattfand, der Fall war. Das Reisschildwettbewerb wurde durch den Turnverein 1846 Mannheim gewonnen, während die Ruderer des TV 46 bei den Senioren, die von den Waldhofer Turnern knapp geschlagen wurden.

Auch im Kampf um den Siegfried-Wanderpreis drehte sich das Blatt. Ein grosses und zum Teil recht leistungsfähiges Jugendmaterial liess den TV 46 728 Punkte erringen, während

Jahn Redarau, der Vorkampfsieger, nur auf 692 Punkte kam. Als beste Jugendliche schafften sich heraus: Tempel, Eduard W. Böhl, Eckert, Hebbauer, Koch, Kiefer, Wehber, Horn und Nabel.

Das Programm war im übrigen recht vielseitig. Schon am frühen Morgen tummelte sich jung und alt in den verschiedensten Wechselspielen, hier wurden die Läufe abgenommen, dort hoch gesprungen und eine andere Gruppe wieder sah man beim Kugelstoßen. Und all die vielen Sieger durften am Abend bei der Preisverteilung ihre wohlverdienten Kränze und Diplome in Empfang nehmen.

Waren schon die im Rahmen der Wettkämpfe erzielten Leistungen nicht derbesten, so durfte man auch bei den offenen Wettbewerben keine allzu grossen Ansprüche stellen. Neben den Staffellaufen verlief das Stabhochspringen sehr interessant, die Zuschauer folgten nicht mit Besorgnis, wenn der oder jener Teilnehmer die Latte überquerte. Der 800-Meter-Lauf war für Jahn Redarau eine sichere Sache und auch die 3000-Meter-Zeit von Tempo - Germania Mannheim kann sich sehen lassen.

**Reisschildwettbewerb:**  
 1. TV Waldhof 706 Punkte; 2. TV 1846 Mannheim 692; 3. TV Seidenheim 297; 4. Reisschild T. u. SpH. Mannheim 282; 5. Turnverein Jahn Seidenheim 276; 6. TV Bierheim 265; 7. Turnverein Seidenheim 264; 8. Turnverein Germania Mannheim 245.

**Siegfried-Wanderpreis:**  
 1. TV 1846 Mannheim 728 Punkte; 2. TV Jahn Redarau 692; 3. Turnverein Jahn Seidenheim 567. (Die Ergebnisse der offenen Wettbewerbe, der Kämpfe um den Siegfried-Wanderpreis und den Reisschildverloren wir in der nächsten Ausgabe.)

### Caracciola über seinen Sieg

Rudolf Caracciola erklärte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, der ihn zu seinem herrlichen Siege beglückwünschte:

„Ich war mir dessen sicher, dass ich siegen werde. Ich habe daher warten können bis zur letzten Kurve, wo ich mir dann den tapferen Gegner geholt habe. Man muss eben nicht nur mit dem Quirl, sondern auch mit dem Kopf fahren.“ Caracciola bestätigte mit diesen Worten, dass die taktische Überlegenheit über das bewundernswerte Draufgängerium des jungen Fahrers Kofemecher siegte.

### Korpsführer Hühnelein an den Führer

Korpsführer Hühnelein hat vom Rüdurgring an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Im Internationalen Eiselfestrennen 1935 erlangten deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen aller Klassen wiederum einen erheblichen Sieg. In die stolze Freude über diesen Erfolg fällt unsere Trauer über das menschliche Unglück von Wittendberg. Im Gedankens an den Opfertod seiner Kameraden der Arbeit übermitteln der deutsche Kraftfahrtsport den Hinterbliebenen zur Linderung ihrer Not den Betrag von 10.000 Mark. Heil meinem Führer!“

## Grünauer Regatta-Bilderbogen

(Sonderbericht des „Lafentreibebanner“)

### Dritter Tag

Sieben Uhr großes Wachen und um neun Uhr hattet unser Achter zu leichter Morgenarbeit, an die sich ein dreistündiger Spaziergang nach dem Rügelsee anschliesst.

Den Nachmittag verbringen wir in Liege-Plätzen am Wasser vor unserem gastlichen Bootshaus und beobachten in aller Ruhe die Rennen aus nächster Nähe, da wo sie am interessantesten sind, zwischen 1200 und 1500 Meter. Gleich eins der ersten Rennen lockt uns eine große Freude. Um ehrlich zu sein: ungetriebener Siedergeschichten geben wir unseren Sportkameraden zum.

**Mannheimer Ruder-Club im Zweier o. St.**

nicht. Dazu hieltens wir viel zu große Stücke von Bauer-Köster, den vorjährigen Deutsches-Siegern und deutschen Meistern im Zweier o. St. Durch das Glas war festzustellen, dass auf den ersten 500 Metern Eichhorn/Strauch sich etwas verhaltenen, während der Wiking-Zweier schnurgerade seine Bahn zog. Am 1000-Meter-Mark der Mannheimer Zweier eine gute Länge in Front, was aber nicht das Entscheidende war, das uns an einem glücklichen Ausgang des Rennens nicht mehr zweifeln liess. Entscheidend war die beruhigende Feststellung, dass das Mannheimer Paar in überlegener Ruhe seine Bahn zog und jeden einzelnen Schlag wirkungsvoll durch Wasser setzte, während die Berliner Mannschaft nervös und kurz ruderte, in einem fort spurtete und auch nicht einen Meter aufzuholen vermochte. Das diesmännlich über die Wasser schallende „Cluus“ begleitete den Mannheimer Zweier ein paar hundert Meter, bis er aus unserem Blickfeld verschwunden war und uns eine Viertelstunde später selbst die Nachricht von dem guten Ausgang des Rennens überbrachte.

Der Vierer o. St., der Jahre hindurch in dem Abonnement der Ruder-Mannschaft gehörte, wurde eine sichere Beute des Rüdurgring-Meistersvierers. Freund Haber auf Nr. 3 informierte sich auf der Höhe unseres Viererplatzes über die taktische Lage, sädelte einen Spurt ein, und dann waren ein paar Längen fertig.

Als die Einer an den Start fuhren, war schon rein äußerlich zu erkennen, dass der Sieger Schöfer heissen würde. Der Europameister grünte über das ganze Gesicht und schien sich seiner Überlegenheit wohl bewusst zu sein. Buhz dagegen fuhr wie zu einer Verdäunung, sah blau und abtrünnert aus; sein Startfieber schien nicht von schlechten Eltern zu sein. Mit Ackertagen ruderte Schöfer vor dem Felde her, und Buhz hatte seine liebe Mühe und Not, den zweiten Platz gegen den anfirrenden Nachwuchs zu verteidigen. Das Rennen ging nach Witz, Donner und Wolkenbruch vonstatten, und nicht besser war es, als sich die Achter zum an den Start begaben.

**Hägenhein-Rennen**

Die Boote von Würzburg, Berlin (Jelle), Mainz und Leipzig lagen graufam lange am Startkahn, bis weiße Spritzer durchs Glas erkennen liess, dass sich das Felde auf die Reife begeben hat. Die Tips der Sachverständigen lauten allgemein auf Würzburg, wenn man auch den zweiten Platz unter den anderen drei Bewerber als offene Sache betrachtet. Als die Boote bei uns vorüberfuhren, ist es Würzburg, wie nicht anders zu erwarten, in prächtigem Zwischenstadium gealüht, sich mit 2/3 Länge in Führung zu setzen. Mainz liegt zwar hinten, aber die Würzburger Rennerfahrung wird sich schon den sicheren Sieg nicht entziehen lassen.

Der weitere Verlauf des Rennens wird für uns von unserm Beobachtungsposten aus zu einer uninteressanten Angelegenheit, zumal der wie aus Äubeln herunterkommende Regen uns den ungetriebenen Genuss dieser sportlichen Delikatesses wesentlich beeinträchtigt. — Aber dann sind wir doch wie aus allen Wolken gefallen, als uns die Kunde von dem überlegenen Sieg der Manninger Junge gemeldet wird. Sie haben ihren großen Gegner von 1500 Meter an einfach überannt und ihren Vorsprung derart verbleiben bis ins Ziel verteidigt, dass die Hälfte der Mannschaft mit dem Gliedenschlag wie hingemächt zusammenbrach.

**Der Sieg der Manninger**

ist ein Triumph der überlegenen geistigen Führung ihres Lehrmeisters Oskar Cordes, der, selbst ein alter Meistersrüderer, seiner Mannschaft die Kunst der Manninger Ruderer beigebracht und sie mit dem unbändigen Kampfegeist erfüllt hat, der nun einmal dazugehört, um große Rudertennens erfolgreich durchzuführen.

Der Sieg der Manninger sollte aber auch den Triumph der süddeutschen Ruderer die Krone aus. In den drei großen Rennen des Berliner Regattafestivals, in denen süddeutsche Vereine beteiligt waren, wurde die norddeutsche erste Klasse einfach mehr oder weniger überannt, und selbst eine so gute Mannschaft wie die Berliner Verbändergemeinschaft, die nach allen Regeln der Kunst unter Aufsicht des besten Menschen, Boos- und Instruktoren-Materials und unter Aufwendung beträchtlicher finanzieller Mittel förmlich hochgepöppelt wurde, konnte mit Abstand nur auf dem vierten Platz landen. Man darf den Geist und die Tradition in unseren Vereinen und die Macht wahrhafter Führerpersönlichkeiten nicht zu gering werten, wenn man die Erfolgschancen der deutschen Ruderer abwägt.

Für uns selbst eröffnet der Sieg der Manninger, der wir doch im Vorlauf zum Verbandsamer schlugen konnten, herrliche Perspektiven. Wir

gehen zeitig zu Bett und träumen von einem nie geahnten Erlöse.

Wenn uns auswärtige Ruderer in unserm Bootshaus am Neckar besuchen, dann sind sie des Lobes voll über die Größe und Zweckmäßigkeit der Einrichtungen, die uns die Ausübung unseres Sports in so musterhaftiger Weise ermöglichen. — Aber der Sprung von einer Bretterbühne zu unserm Heim ist etwa der gleiche wie von unserm Bootshaus zu dem

**Palast der Rudervereinigung Allianz.**

Sanz abgesehen von der herrlichen Lage der prächtigen Terrasse, dem sonnenbeschulneten Gesellschaftssaal und dem musterhaften Bootsmaterial, sind es die Schlafräume, die unsere einmütige Bewunderung erregen. Wir sind zusammen mit Steuermann und Trainer in einem hellen Gemeinschaftsraum untergebracht. Schöne geräumige Betten sind unser Lager, und ab 7 Uhr wird in den benachbarten Dusch- und Waschkabinen gespritzt und geplankt wie zu Jungmannszeiten.

Aur allgemeinen Freude stellt sich heute unser aller

**Bootskammerwart Walter Hirsch**

ein, der in Berlin bei den Ruderern ist. Er begleitet im Motorboot unseren Achter und ist unsagbar traurig, nicht mitmachen zu können. — Es werden die Tage lebendig, da Freund Walter mit einer Jahnbürde, einem Krugchen, sechs Schilpen und einem Koffer voll Büchern mit uns zusammen die Reise nach den entferntesten Regattaplätzen antat.

Für den Nachmittag hat Meister Wolpert strenge Verbote angeordnet und ausdrücklich verboten, dass die Mannschaft wegen jedem kleinen Rennen an die Fenster fährt — 10 Minuten Urlaub gab es jedoch für den

**Kloß-Differ-Bierer.**

der von Würzburg nach erbittertem Kampf gewonnen wurde. Würzburg musste sich den Sieg teuer verdienen, da das Rennen im ersten Gang bei 1500 Meter in einer Kollision endete und daraufhin wiederholt wurde.

# Die Deutschen Handballmeisterschaften in Stuttgart

Mancher deutsche Sportler dürfte sich gewundert haben, daß Stuttgart Austragungsort der Meisterschaftsspiele im Handball geworden war. Zweifellos ist damit der schwäbischen Hauptstadt ein neuer Impuls gegeben worden, in dem Bestreben, als Veranstaltungsort neben Berlin und Köln in Deutschland die Spitze zu halten. Kun, Sachamtsleiter Herrmann begründete diese Entscheidung am Sonntagvormittag mit der Notwendigkeit, die Gegner auf durchaus neutralem Boden und vor den sachlich eingestellten Zuschauern zusammenzuführen. Dies ist ihm gelungen, ja, darüber hinaus werden die Handballgroßspiele nicht ohne Werbewirkung auf die rührigen Württembergers geblieben sein. Stuttgart selbst hatte die sehr übertragene Aufgabe glänzend gelöst, und hatte trotz Wasserfahrgestaltung, trotz Regentages, trotz Festzuges in Cannstatt 18.000 Zuschauer in der Adolf-Hitler-Kampfbahn gesammelt. 18.000 Zuschauer, die jede gute Leistung lebhaft feierten, aber auch mit der Kritik nicht zurückblieben und gegen Schluß des Männerturniers, als Magdeburg durch Zuspiel in der Feldmitte den Spielstand halten wollte, ihren Unwillen durch einen wahren Pfeif-Orkan zum Ausdruck brachten.

Magdeburg und Minden waren bereits am Freitagabend in Stuttgart eingetroffen, dagegen kamen die Frauen erst am Samstagabend an. Unangenehm schon war die Anstalt für die Soldaten, denen nachts 11 Uhr das Hotel vor der Kasse geschlossen wurde. Dieser Umstand zwang sie, sich zunächst um Unterkunft zu bemühen. Den unterhaltsamsten Ort hatten die Polizisten im Stadtgartenhotel gefunden. Scherf sie am Sonntagvormittag, wie sie den Proben eines polnischen Balletts auf der Freilichtbühne begeistert zusahen. Die neue grau-grüne Uniform ließ mich erst vermuten, die Mindener Pioniere vor mir zu haben. Sie laden alle hervorragend aus, und zeigten nicht das geringste Anzeichen von Nervosität. Während die Mädels von der Wasserfahrgestaltung in Stuttgart fast spurlos verschwunden waren, hatten sich Mannheims Rasenpielerinnen in dem herrlich gelegenen Parkhotel Silber eingeklinkt. Alles sollte möglichst geheim bleiben, um die Mädels ganz auf den Kampf zu konzentrieren.

Sonntagvormittag 11 Uhr begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strölin die Mannschaften im Rathaus. Mit herzlichen Worten drückte er seine Freude darüber aus, daß es gerade Stuttgart sei, das die Durchführung der Endspiele um die deutschen Handballmeisterschaften zu übernehmen habe. Mit feierlichen Worten dankte Sachamtsleiter, Brigadeführer Herrmann. Anschließend wurden den einzelnen Spielerinnen und Spielern Erinnerungsplaketten und kleine Andenken überreicht. Dann führten sich die Mannschaften zum letzten Male vor dem entscheidenden Kampfe.

Inzwischen wurde es draußen auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn lebendig. Ein Jugendspiel ersetzte die Kämpfe. Diefem folgte ein Treffen der württembergischen Gaumannschaft gegen eine Vertretung des Fiskusales.

Die Kapelle der Stuttgarter Schutzpolizei verlor die Frauen. Das Beste war jedoch die prächtige Stimmung der Zuschauer, die jede schöne Leistung auch in den Vorspielen lebhaft anerkannten.

Mit viertelstündiger Verpütung führte Schramm (Dresden) die Süd- und norddeutschen Mädels auf den herrlichen grünen Rasen. Kurze Begrüßung mit Blumen und Photogra-

phen und schon geht es los. Die Rasenpielerinnen warfen an, gegen Sonne und den leichten Wind. Sie schienen stark nervös und unsicher, was manche schon angelegte Sache verlor. Die Einwärtsbälle, in Rot-Weiß, waren ruhiger, die Hinterrückbälle besonders sicher und standfest. Gattermann im Tor hervorragend, doch auch Winter im VfR-Tor war wie immer ruhig und gut. Gegen die fabelhaften Würfe der Schmidt und Schlottmann war sie jedoch machtlos. Drei Zeitwürfe mußte sie so durchlassen, ebe die Rasenpielerinnen ihre spielerische Gleichwertigkeit durch Förster mit dem ersten Gegentor abschlossen. Mit 3:1 hatten die Rot-Weißen beim Wechsel den Sieg in der Tasche. Nicht weil sie besser waren, sondern weil sie auf ihrer Seite die größere Ruhe hatten, weil sie, ebe der badische Meister sich gefunden hatte, bereits mit drei Toren im Vorsprung waren. Wesentlich ist aber auch, daß in der ersten Hälfte der sonst sehr gute Spielleiter die Blauen durch zwei Nebentischenungen hart traf. Besonders auffällig war die Reservistin Mannheims im Sturm, was stets einen genauen und scharfen Torwurf verhinderte. Nach dem Wechsel waren die Rasenpielerinnen wieder ganz die alten, sie spielten fabelhaft zusammen, waren fast während den ganzen zwanzig Minuten überlegen und nur die schwachen Torwürfe, denen noch das überragende Können der Gattermann im Einwärtsballe Tor entgegenstand, verhinderte das Aufholen.

Mit jubelndem Rinn, aber stolz und aufrecht verließen die Rasenpielerinnen das Feld. Als ehrenvoll Besiegte, hat - sie bis zur letzten Minute heisse alle Zuschauer hinter sich.

Unter den Klängen eines stotten Marsches sprangen dann die Männer ins Feld. Sonnengebräunte, durchtrainierte fehmige Gestalten. Lustig doppelte ein Dodel hinterdrein; ein blau-gelbes Halsband verriet ihn als Mindener Angehöriger. Es war der Hindenburg-Hund,

der Talisman und treue Begleiter der wehrfählichen Pioniere, ein vierbeiniger Schlachtenbummler, der seinen Freunden diesmal kein Glück brachte.

Und dann begann die Symphonie der Kraft und Schnelligkeit, Gewandtheit und Härte. Ein Spiel des Geistes und der Muskeln. Torwürfe von ungeheurer Härte meisterten lahengewandte Männer zwischen drei Pfosten. Schon folgte wieder ein tolles Durcheinanderwirbeln von einem Dutzend sehmiger Körper. Wie angeklebt ließ er keine runde Ball im Handgelenk, mit unerschütterlicher Sicherheit schaute er aus der einen Hand in die andere, bis ein blitzschneller Sprung, das Dawischenfabren einer fremden Hand seinen Flug löste, ihn einem anderen Geiste unterordnete. Toll! Herrensessel schienen sich wechselseitig vor den Wurfreifen aufzurufen. So ein kurzer Pfiff die Verflüchtigung löste. Schauer mann (Frankfurt) war der Meister, der die Geller bannte und führte. Er sah alles, war überall, war gerecht und hart. Er war immer im Wilde, sei es, daß Winden mit zehn Mann verteidigte oder angriff, sei es, daß Klönger oder Balfe sich an drei, vier Gegnern vorbeizuwenden suchten. Zum einiaun nichts und sicher leitete er den ardhsten deutschen Handballkampf. Vielleicht hatte er mit der letzten 13-Meter-Entscheidung die Soldaten hart getroffen und den Erfolg der Polizisten schwach begünstigt. Denn Minden zeigte während des ganzen Spiels die ardhste Mannschftsleistung, den härtesten Einsatz. Und gerade am letzten Scheiterten sie - solbatische Tugenden, Härte und Einsatz führten sie diesmal hart am deutschen Meister vorbei.

Stuttgart im Juni 1933 war ein Höhepunkt im Handballsport, aber auch nur eine Droffung an der Leiter zur olympischen Höheleistung. Ein Jubel von Kampfeist und Kraft. RAL.

## Bezirksschwimmen in Schwabingen

Schöne Mannheimer Erfolge

Unter nicht gerade günstigen Witterungsberhältnissen wurde das diesjährige Bezirksschwimmen des Bezirks I Gau XIV im schönen südlichen Schwimmbad von Schwabingen zum Ausstrag gebracht. Man muß der einschickseligen Stadtgemeinde Schwabingen und an ihrer Spitze Va. Bürgermeister A. Stober herzlichen Dank sagen für das große Interesse, das diese dem jungen Schwabinger Schwimmsport durch lohnende Ueberlassung des Bades angedeihen läßt. Lobenswert entschiate sich ferner die mit der Austragung beauftragte Schwimmsippe Schweinaen in ihrer Ausgabe.

Die Vormittagskämpfe waren ausschließlich der Jugend vorbehalten und brachten prächtige Kämpfe. Alle Vereine waren zur Stelle bis auf Vikar Heidelberga, der infolge eines Staffellaufes seine Kräfte vormittags nicht frei machen konnte. Dadurch rückten die Mannheimer Vereine ganz gefährlich in den Vordergrund und schwammen nicht weniger als 15 Siege beim, von denen wiederum die Herrenjugend des SV Mannheim den Löwenanteil für sich in Anspruch nahm, während bei den Damen der SV Rheinlöcher in Front lag, wie sich auch im lärtigen der Pokkspart, sowie 13 46 in die Siegerliste eintragen konnten.

Die Nachmittagskämpfe begannen mit einem

imposanten Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer. Bürgermeister Stober fand herzliche Worte des Dankes, daß gerade Schwabingen die schöne Veranstaltung beherbergt worden ist. Er ver sprach seinen jährlich erscheinenden Schwainger Bürgern die Errichtung eines ardheren Bades für das kommende Jahr, was jubelnden Beifall auslöste. Die sportliche Ausbeute des Nachmittags war im allgemeinen betrüchlich. Hier war Heidelberga zur Stelle und man mußte schon mehr aus sich heraussehen, wollte man die Vikarratten in Schwabingen. Mit unerschüttertem Material wartete der Heidelberger 13 46 auf, der sich auch verschonentlich neben Vikar erfolgreich durchzusetzen vermochte. Aber auch die Mannheimer überraschten von der angenehmen Seite, so daß sich sämtliche Vereine wieder zum Teil mehrblich in die Siegerliste eintragen konnten. In den arden Stafetten bederrichte Vikar Heidelberga einwärts das Feld. - Großen Beifall fand das Figurenlegen durch den SV Rheinlöcher Mannheim wie auch das Aufsteigen eines Teils der Mannheimer Kunitprinarerschule mit ihren Kunst- sowie humoristischen Sprüngen stark gefeiert wurde. Nachdem in einer Traueminute unserer in Heindorf üblich vermaligen Volksgenossen gebacht worden war, stie ein Wasserballspiel Vikar Heidelberga gegen eine kombinierte Mannheimer Mannschaft, Hierbei

zeichneten sich die beim Schlupffuß begreiden Vikarratten durch ardhere Schnelligkeit aber etwas hertes Spiel aus, dem die Mannheimer das durchdachtere, schöne Kombinationszue aufweisende Gegenpiel entgegen setzten. Schiedsrichter Zahn 13 46 / SV Mannheim leitete energisch und korrekt.

- ### Ergebnisse:
- Bronzschwimmen für Mädchen, 100 Meter:** 1. Z. Föhr (SV Rheinlöcher) 1:49,0; 2. E. Schramm (SV Rheinlöcher) 1:51,4; - Bronzschwimmen für Frauen, 100 Meter: 1. K. Dönning (SV Mannheim) 1:36,2; 2. A. Kraml (SV Mannheim) 1:45,5; - Bronzschwimmen Herrenjugend, 100 Meter: 1. H. Pöcher (SV Mannheim) 1:38,2; 2. A. Kunze (Vollsporverein Mannheim) 1:41,0; - Bronzschwimmen Damenjugend, 100 Meter: 1. H. Pöcher (SV Mannheim) 1:31,1; 2. E. Koppel (SV Schwabingen) 1:52,4; - Bronzschwimmen Herrenjugend, 200 Meter: 1. K. Dönning (SV Mannheim) 1:44,4; 2. T. Beit (SV Rheinlöcher) 1:47,4; - Bronzschwimmen Herrenjugend, 400 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:30,2; 2. E. Pöcher (SV Mannheim) 1:31,3; - Bronzschwimmen für Mädchen, 100 Meter: 1. Z. Föhr (SV Rheinlöcher) 1:57,4; - Frauen-Bronzschwimmen, 100 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:57,3; 2. H. Pöcher (SV Mannheim) 1:34,0; - Bronzschwimmen Damenjugend, 200 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:36,6; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:42,4; - Bronzschwimmen Herrenjugend, 200 Meter: 1. H. Pöcher (SV Mannheim) 1:39,9; 2. E. Koppel (SV Mannheim) 1:39,9; - Bronzschwimmen Damen, 200 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 200 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 400 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 400 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 800 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 800 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 1500 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 1500 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 3000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 3000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 6000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 6000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 12000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 12000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 24000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 24000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 48000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 48000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 96000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 96000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 192000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 192000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 384000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 384000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 768000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 768000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 1536000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 1536000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 3072000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 3072000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 6144000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 6144000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 12288000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 12288000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 24576000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 24576000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 49152000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 49152000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 98304000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 98304000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 196608000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 196608000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 393216000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 393216000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 786432000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 786432000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 1572864000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 1572864000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 3145728000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 3145728000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 6291456000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 6291456000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 12582912000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 12582912000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 25165824000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 25165824000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 50331648000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 50331648000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 100663296000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 100663296000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 201326592000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 201326592000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 402653184000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 402653184000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 805306368000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 805306368000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 1610612736000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 1610612736000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 3221225472000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 3221225472000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 6442450944000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 6442450944000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 12884901888000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 12884901888000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 25769803776000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 25769803776000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 51539607552000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 51539607552000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 103079215104000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 103079215104000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 206158430208000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 206158430208000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 412316860416000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 412316860416000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 824633720832000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 824633720832000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 1649267441664000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 1649267441664000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 3298534883328000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 3298534883328000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 6597069766656000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 6597069766656000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 13194139533312000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 13194139533312000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 26388279066624000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 26388279066624000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 52776558133248000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 52776558133248000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 105553116266496000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 105553116266496000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 211106232532992000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 211106232532992000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 422212465065984000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 422212465065984000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 844424930131968000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 844424930131968000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Herren, 1688849860263936000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; 3. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44,7; - Bronzschwimmen Damen, 1688849860263936000 Meter: 1. E. Koppel (SV Mannheim) 1:44,7; 2. A. Dönning (SV Mannheim) 1:44



